

Bezugspreis:
Preis für den Abnehmer...
Preis für den Einzelkäufer...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Morinplatz 15145-97

Sonntag, den 19. Juni 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Anzeigen-
Abteilung Morinplatz 11753-54

England vor dem Generalstreik?

London, 18. Juni. (Reuter.) In seiner Antwort
an den Vollzugsausschuss der Bergleute sagt Lloyd
George, das Angebot der Regierung, finanzielle
Beihilfe zu leisten, könne nur bis morgen abend
offen bleiben.

Der Vollzugsausschuss der Bergleute hat be-
schlossen, alle Trade Unions, die in Lohnstreiks
verwickelt sind, aufzufordern, in kürzester Frist zum Zwecke
einer nationalen Aktion mit den Bergleuten zu-
sammenzutreten, um sich ihre Forderungen gegenseitig zu
gewährleisten. Hodges erklärte, wenn die anderen
Anfänger zustimmen, bedeute das den Generalstreik.

Die Drohung Lloyd Georges auf der einen und die Auf-
forderung der Streikleitung auf der anderen Seite zeigen, mit
welcher Erbitterung der Kampf um die Lohnregelung im eng-
lischen Bergbau ausgefochten wird. Die Situation erinnert an
die kritischen Apriltage des Bergarbeiterstreiks, in denen die

Frage, ob sich die Arbeiterverbände, die in dem sogenannten
Dreibund zusammengeworfen sind, mit den Bergarbeitern
solidarisch erklären sollten, schon einmal eine Rolle spielte.
Danach glaubten die Führer das ablehnen zu sollen, da man
den Bergarbeiterverband für stark genug hielt, seine Forde-
rung allein durchzusetzen und da man England nicht der Ge-
fahr eines Generalstreiks, wie ihn die Welt noch nicht gesehen
hat, aussetzen wollte. Die Lage hat sich heute insofern ver-
schoben, als sich in der englischen Industrie und Landwirt-
schaft nunmehr allgemein das Bestreben kund tut, die Löhne
abzubauen. Auf der Seite, die für einen Generalstreik ist, wird
geltend gemacht, daß die Bergarbeiter die Vorkämpfer für
eine angemessene Lebenshaltung der Arbeiter seien, und daß
man sie ohne weiteres unterstützen müsse, um durch die Ein-
heitsfront die drohende Lohnreduzierung hintanzuhalten.
Andererseits wird auf das schrecklich wachsende Heer der Ar-
beitslosen hingewiesen. Daily Herald glaubt nachweisen zu
können, daß mehr als die Hälfte der englischen Bevölkerung
in den Streik verwickelt würde!

Deutschland und Oberschlesien.

Oppeln, 18. Juni.
Ingeflücht der bevorstehenden Beratung der Inter-
pellationen über Oberschlesien ist es von Wichtig-
keit festzustellen, welche Hoffnungen die oberschlesische
Bevölkerung auf die Politik des Reiches setzt. Man vermutet
hier nicht, daß die Unterstellung Oberschlesiens unter das
Mandat des Obersten Rates die Reichsregierung zur gänz-
lichen Untätigkeit über die Insurgenten verurteilt, und glaubt,
daß die gerechten Forderungen der Oberschlesier an die Inter-
nationale Kommission nur durch Ratsschläge und diplomatische
Schritte der deutschen Regierung unterstützt werden können.

Seit dem 3. Mai dauert der Aufstand an, ohne daß seitens
der Interalliierten Kommission ein entscheidender
Schritt zur Befreiung des Landes von den Insurgenten erfolgt
wäre. Daß ein solcher möglich war, steht außer jedem Zweifel.
Das Vordringen der Engländer in der Gegend von
Koselberg, ihr Einrücken in Gleiwitz und anderen Orten habe
gezeigt, daß es vielleicht nicht einmal der Waffengewalt bedürft
hätte, um den Aufstand niederzuschlagen, sondern daß schon die
bloße Drohung mit der Waffe genügt hätte, sie zum Rückzug
zu bewegen. Die Kämpfe des deutschen Selbst-
schutzes, die in dünnen Schützengruppen mit kümmerlicher Be-
waffnung gegen einen an Zahl und Armierung weit über-
legenen Gegner geführt wurden, beweisen, daß ein ernsthaftes
Eingreifen einer bewaffneten Macht zweifellos den Aufstand in
seinen ersten Stadien zum Erliegen gebracht hätte, wenn man
es nur ernsthaft wollte. Die englischen Truppenverstärkungen
reichen nicht aus, wenn sie nicht die Befehle erhalten, ent-
scheidender vorzugehen. Daß dies nicht geschieht, wird offen-
bar dem Vorstehenden der Interalliierten Kommission, Gene-
ral Le Rond, zugeschrieben, der offensichtlich von Paris aus
Befehle hat, die der neutralen Mission der Interalliierten
Kommission als Sachwalterin des Obersten Rates zuwider-
laufen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß Briand in seinen
bekanntem Entgegnungen auf Lloyd George in der französi-
schen Kammer unzweifelhaft erklärt hat, Frankreich könne die
Verantwortung für Oberschlesiens Geschick nicht übernehmen,
nachdem Oberschlesien Frankreichs Vorschlag gemäß ohne Ab-
stimmung an Polen zugeteilt worden war. Diese wenig be-
schwerte, in etwas allgemeine Worte gekleidete Bemerkung war
nichts anderes als eine amtl. französische Billi-
gung des Aufstandes, die durch das Verhalten der
französischen Befehlsmacht bestätigt wird. Innerhalb des
Industriegebietes stellen die Truppen Le Ronds die Etappen-
kommandos der Insurgenten vor, was schon daraus ersichtlich
wird, daß die Grenzkontrolleure von Kattowitz und Beuthen
entgegen ausdrücklicher, zum Teil ehrenwörtlicher Aufträge die
inmitten der Städte gelegenen Bahnhöfe in die Hände der
Insurgenten gespielt haben.

Es ist also zu fordern, daß die Reichsregierung auch
weiterhin beim Obersten Rat unausgesetzt auf die Inne-
haltung des Friedensvertrages einwirkt, wo-
nach die Interalliierte Kommission für die Ruhe und Ordnung
in Oberschlesien verantwortlich ist. In erster Linie ist hierzu
erforderlich, daß die Staatsgewalt innerhalb Oberschlesiens
wieder hergestellt wird und unmittelbar im Anschluß daran
eine oerechte, dem Abstimmungsergebnis und den wirt-
schaftlichen Bedingungen entsprechende Festlegung der Gren-
zen erfolgt.

Das Aufstandsgebiet.

Oppeln, 18. Juni. (Eigenbericht des Vorwärts.) Nach zuver-
lässigen Mitteilungen verläuft die Grenze des von Insurgen-
ten besetzten Gebietes von Norden beginnend bei Suga-
Radl auf langgezogenem Gebiet nach Schirokau, von dort nach
Goslawitz, 3 Kilometer östlich von Guttentag, von dort über
Kluder, Petershof nach Zawadzki, von dort über Boffi, Stefanshain,

Schewkowitz nach Warmuntowitz, 2 Kilometer westlich Stettin, von
dort über Ponnishowitz nach Lonia, 4 Kilometer östlich Uje st, von
dort über Rudnan, Patsha nach Jakobswalde, an der Straße
Cosei-Kieserstädtel, von dort über Corwen, 3 Kilometer
westlich Klein-Kaudan nach Zamada, von dort über Raschki, Wil-
helmstal östlich Karidor nach Pogrzebka, und flucht dann über
Eguth-Tworslau an die Oder, deren Lauf sie über Ramin and
Odrau laufend bis zum Südpfeil Oberschlesiens folgt. (Diese Linie
deckt sich etwa mit der sogenannten Korsantj-Linie.)

Protest der Gewerkschaften.

Oppeln, 18. Juni. (R.H.) Die freien Gewerkschaften,
christlichen Gewerkschaften und Gewerksvereine Hirsch-
Dunker haben am 18. Juni an die Interalliierte Kommission in
Oppeln ein Schreiben gerichtet, worin ausgeführt wird, daß die
interalliierten Mächte das Versprechen gegeben hätten, den unhol-
baren Zuständen ein Ende zu bereiten, daß aber jetzt nach einem
Monat noch nichts geschehen sei, um gesetzmäßige Zustände wieder-
herzustellen. Es wird auf das schärfste protestiert gegen
öffentliche Anreden und Bestimmungen auf den Arbeitsplätzen
der Arbeiter und bei Lohnzahlungen, ebenso gegen den Abzug
von Geldern zur Unterstützung des Aufstandes. Die Inter-
alliierte Kommission wird aufgefordert, eine mündliche Aus-
sprache herbeizuführen.

Briand und Curzon.

Paris, 18. Juni. (G.) In seiner Spätabendausgabe teilt der
„Antanfrageant“ mit, daß Briand und Lord Curzon heute nachmittag
über die Möglichkeiten sprachen, wie die Gefahren im nahen Orient
beseitigt werden könnten. Der Botschafter Italiens nahm
an der Besprechung teil. Der „Antanfrageant“ glaubt zu wissen, daß
der französische Standpunkt der gleiche geblieben sei wie zur Zeit
der Londoner Konferenz, und wie ihn der Ministerpräsident seitdem
immer dargelegt und verteidigt habe. Es sei vielleicht noch Zeit, die
zweite griechische Offensive aufzuhalten. Eine Vermittlung wird für
möglich gehalten, durch die eine Verschlimmerung der Lage vermieden
werden könnte. Es würde dies dazu führen, daß der Friede aus-
rechterhalten bliebe, wobei freilich der Vertrag von Sévres
starke Abänderungen erfahren müßte. Die heute einge-
leiteten Besprechungen könnten zu einem gemeinsamen Vorgehen
führen. Dies werde aber nur dann der Fall sein, wenn die Feind-
seligkeiten in Osteuropa und in Kleinasien nicht wieder
ausbrechen. Von einem Augenblick zum anderen könne bei den gegen-
wärtigen Besprechungen eine prinzipielle Entscheidung getroffen
werden. Man werde hierüber entweder heute abend oder morgen
unterrichtet sein. Wahrscheinlich würden der französische und der
englische Außenminister sich morgen früh über die Lage in Ober-
schlesien unterhalten. Schon jetzt aber, schließt der Bericht, hat
die Zusammenkunft ihren großen Nutzen gezeigt und man muß sich
zu ihr beglückwünschen, weil durch sie der Weltfrieden wiederhergestellt
werden kann.

Baden bedauert... Die „Korlsruher Zeitung“ veröffentlicht
eine Erklärung des badischen Staatsministeriums, in der es heißt, die
badische Regierung stehe dem in der „Korlsruher Zeitung“ vom
11. d. Mts. veröffentlichten Artikel „Generalstreik in Bayern“, der
vielfach im Lande, aber auch außerhalb, vor allem in Bayern, An-
stoß erregt habe, durchaus fern. Die badische Regierung be-
dauert die Unzulässigkeit und lehnt sie mit allem Nachdruck
ab. — Wir haben bis dato nicht gehört, daß die bayerische
Regierung ihr Bedauern über ihren amtl. „Miesbacher An-
zeiger“ ausgesprochen hätte.

Mittelmann erklärt durch Ill., er sei nicht geohrfeigt worden.
Das haben wir bereits festgestellt mit dem Hinzufügen, eine Ohr-
feige wäre zwar eine unehrenvolle Entwürdigung des Reichs-
tags, aber keine unehrenvolle Strafe für Mittelmann gewesen.
Daran ändert auch die Erklärung seiner Fraktion nichts, seine Zu-
stimmung habe sich nur auf die Behauptung bezogen, die Kommu-
nisten seien keine Deutschen.

Gegen das Gewaltsystem!

Die Prügel- und Därszenen im Reichstag sind nicht nur
bedauerlich, weil sie das Ansehen des Parlaments tief herab-
setzen, sondern vor allem auch deshalb, weil die äußere Sen-
sation weiten Kreisen des Publikums die inneren Vor-
gänge verschleiert. Der Bürger sieht im Reichstag hat man
sich geprügelt, — und sofort konzentriert sich sein Interesse auf
diese Szene: Ob der Abg. Mittelmann wirklich sein „Sehr
richtig“ nur auf die Worte bezog, daß die Kommunisten keine
Deutschen seien, oder ob er doch damit das schuftige Wort habe
unterstreichen wollen, daß sie alle „kalt erledigt“ werden
müßten; ob Kemmele den Mittelmann nur am Vorhemd ge-
packt oder auch geohrfeigt habe (die „Kote Fahne“ beteuert
das Letztere, offenbar weil eine solche „Heidenat“ sehr
nach ihrem Geschmack gewesen wäre), — all das erscheint
vielen Lesern für den Augenblick wichtiger als die wirklich
politischen Vorgänge, die sich inzwischen zugetragen
haben. Hoffentlich wird man sich abgewöhnen, das Neuhere
über Gebühr zu beachten. Hauende und ringende Reichs-
tagsabgeordnete werden doch nur stets eine sehr minder-
wertige Konkurrenz gegen Breitensträter, Spalla usw. sein.
Möchten auch die Kommunisten einsehen, daß es selbst ange-
sichts der stärksten Provokationen gut ist, wenn der Reichstag
bei seinem Besten, dem geistigen Kampf bleibt, und sich
nicht auf ein Gebiet bezieht, für das die meisten seiner Mit-
glieder nicht ausgebildet sind.

Das geistige Ergebnis der kunstvollen Sitzung war die
Tatsache, daß der Reichskanzler Wirth in den schärfsten
Gegensatz zu den Rechtsparteien getreten ist. Das wird
ihm jetzt in den Organen der Reaktion mit aller Deutlichkeit
bescheinigt. Das Ministerium Wirth hat — wir konstatieren
es gern — niemals die Günst der Rechtspresse beflissen.
Aber jetzt überschlägt sich diese Presse in tobenden Kampf-
anfragen. An dem Minister Wirth bleibt kein gutes Haar.
Ein Mann, der die gegenrevolutionäre Wählarbeit und
Niederreichungsarbeit der Deutschnationalen ins rechte Licht
stellt, ist natürlich unfähig zum Scheitern bis zur Sohle. Er
ist ein Werkzeug der Demagogen, er ist ein „verbohrteter
Parteidogmatiker“, er läßt sich leiten von „destruktivem
Parteilogismus“, ihm fehlt jedes „nationale Verantwortungsgefühl“.
Diesen Schimpfwörterhagel greifen wir aus
knappen zehn Zeilen der „Deutschen Tageszeitung“ heraus.

Ja freilich, ein Adam Stegerwald scheint der
Reichskanzler Wirth nicht zu sein. Ihm fehlt offenbar das
Verständnis für Stegerwalds Erklärung, daß man sich vor den
„politischen Realitäten“ beugen müsse, die hinter den Rechts-
parteien stehen, nämlich vor den Klüngeln der Offiziere und
Coulreursstudenten, vor Schwerindustrie und Agrariertum.
Während Herr Stegerwald davon verweist, die wichtigsten
Aufgaben Preußens gegen den Widerstand der beiden Rechts-
parteien durchzuführen zu können, scheint Herr Wirth doch etwas
von der Tatsache begriffen zu haben, daß die wichtigsten Auf-
gaben der Politik so gelagert sind, daß sie nur gegen den
Widerstand der Rechtsparteien sich durchsetzen
lassen. Es ist seltsam, diesen Gegensatz zwischen Wirth und
Stegerwald zu verfolgen, die doch beide derselben Partei an-
gehören. Herr Wirth sollte Herrn Stegerwald doch eigentlich
ein Beispiel dafür sein, daß man auch heute noch an der
Spitze der ursprünglichen Regierungskoalition gegen
rechts regieren kann, — wenn man nämlich will. Trotz
aller argenteiligen Beteuerungen des Herrn Stegerwald liegt
sein Mangel nicht im Können, sondern im Willen.

Die „Staatsnotwendigkeiten“, auf die sich Herr Steger-
wald so gern beruft, verlangen mehr denn je eine entschiedene
und entschlossene Bekämpfung der Reaktion. Mag Herr
Stegerwald sich für sehr staatsmännisch halten und sich im Lob
der Rechtspresse sonnen, die nach jedem dia umschmeichelt hat,
der ihr zu Gefallen regierte, Wirth ist in Wirklichkeit von den
beiden der staatsmännisch Denkende. Die Erschütterungen in
Deutschland können kein Ende nehmen, wenn nicht der
Unterabug der Rechtsicherheit durch rea-
ktionäre Klüngel ein Damm entgegengesetzt wird.

Bei der Justidebatte im preussischen Landtag hat der
sozialdemokratische Fraktionsredner den Justizminister darauf
hingewiesen, daß es tatsächlich zurzeit keine schwerere Gefähr-
dung einer geordneten Rechtspflege gibt, als jene bis zur
Verbrecherkonsolidität zusammengeschmiedete Kaste
reaktionärer Offiziere, Studenten usw. Er hat das Wesen
dieser Kaste scharf beleuchtet, die es für selbstverständliche
Ehrenpflicht des einzelnen hält, sich im nationalstiftlichen Inter-
esse über jedes Strafgesetz hinwegzusetzen, und für die Ehren-
pflicht aller anderen, den straffälligen Täter mit allen Mitteln
— und sel es durch Meineid, Urkundenfälschung oder Rechts-
beugung — zu decken.

Die rechtsstehende Presse heuchelt dieser Erschütterung
genüber noch immer Verständnislosigkeit. Wieder redet die
„Korzu-Zeitung“ von einer unaufrichtigen Einzeltat, wieder
kommt sie mit dem albernen Märchen des Eifersuchtmordes,
um dem Reichskanzler politische Skrupellosigkeit und Kampf
mit vergifteten Waffen vorzuwerfen.

Hölz' „Requisitionen“.

Die Nachmittagsführung ergab zur Be- oder Entlastung des Angeklagten nichts Erhebliches. Zu einer dramatischen Szene kam es bei der Berechnung eines Gärtners, der gleich vielen anderen als Geisel weggeschleppt worden war.

In der Nachmittagsverhandlung gegen Hölz verkündete der Vorsitzende, daß das Gericht auf Antrag der Verteidigung beschlossen habe, zwecks Feststellung, ob die in dem Körper des Gutsbesizers Hölz gefundenen Geschosse und Geschosstücke von Gewehr- und Pistolenkugeln herrühren, den Hofbüchsenmacher Barella als gerichtlichen Sachverständigen zu laden.

Die Beweisaufnahme wird fortgesetzt. Ein Zeuge Ender bekundet u. a., daß der jetzt als Zeuge vernommene Keller ihm gedroht habe, er werde erschossen, während Hölz gedroht habe:

„Du Hund gehst barfuß ins Grab!“

In eine Zeugin richtet der Angeklagte die Frage, ob es richtig sei, daß er ein Paket mit Silberfachen, welches ein Genosse schon zusammengepackt hatte, zurückgegeben habe mit den Worten: „Das bleibt hier!“ Zeugin bestätigt dies, ebenso die Tatsache, daß Hölz die ganze Speisekammer geplündert habe, jedoch soviel Lebensmittel dagelassen habe, wie zu ihrem Lebensunterhalt nötig waren.

Der Zeuge Gutsbesitzer Steile bekundet, daß durch das Einbringen der Hölz'schen Bande ihm

ein Schaden von etwa 250 000 Mark

entstanden sei. U. a. sei ihm eine Perlenkette im Werte von 25 000 M. gestohlen worden.

Hölz erklärt hierzu, daß es richtig sei, daß er während des Kampfes mit der Sippe, als seine Kerle ausriffen, Anweisung gegeben habe, auch Juwelen, die zu Geld gemacht werden konnten, „Befehlsnahme“ werden sollten. Er empfinde dies nicht als Raub oder Diebstahl, sondern als „proletarisches Recht“. Auf die Bekundung des Zeugen Steile, daß ihm u. a.

5 Duzend Hemden gestohlen

worden seien, erklärt Hölz: „Zeigen Sie mir einen Proletarier, der 5 Duzend Hemden hat! Charakteristisch ist auch, daß wir stundenlang Lebensmittel aus der Speisekammer des Herrn Gutsbesizers weggeschleppt konnten, während arme Proletarier hungern mußten. Eine ganze Stadt hätte davon leben können.“

Einer Zeugin ist u. a. ein Dohse weggenommen. Der Angeklagte erklärt hierzu, daß es ihm eine Freude gemacht habe, den Dohse dazu zu verwenden, daß sich auch einmal hungernde Proletarier sattessen konnten.

Die Verhandlung wird hierauf auf Montag 9 1/2 Uhr vertagt und findet von jetzt ab im neuen Kriminalgericht, Zimmer 172, statt.

13. Generalversammlung der Glasarbeiter

Die Generalversammlung schloß sich einmütig einem Antrage an, der von der Regierung rasche Beseitigung der Sondergerichte und Revidierung der vielen gefällten furchtbaren Urteile verlangte. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, von einer Diskussion über das gestern gehörte Referat „Berufs- oder Industrieverband“ Abstand zu nehmen und gegen etwa vier Stimmen die im gestrigen Bericht mitgeteilte Resolution des Referenten anzunehmen.

Ein großes Referat des Beiratsvorsitzenden Girbig klang dahin aus, daß in der deutschen Glasindustrie der Weg zur Sozialisierung

am allerweitesten geendet sei und die Arbeiterschaft hier mit am ersten vor die Inangriffnahme der Sozialisierung gestellt werde. In der Diskussion erklärten auch eine Reihe der radikalen Richtung

angehörige Kollegen, so Zimmermann und Strauch, Berlin, Schlag, Hermsdorf, daß sie weitgehend mit Girbigs Referat einverstanden seien, doch es genügt sei, ein besseres Einvernehmen zwischen den verschiedenen Richtungen herbeizuführen. Dagegen führte Schaper, Alexanderhütte, aus: National sei der Sozialismus nicht zu verwirklichen. Es sei eine internationale Frage. Vorbedingung sei, daß das Proletariat international sich aufrichte. Deshalb engste Solidarität mit denen, die heute schon die politische Macht haben, mit Rußland. Es gebe auch kein Nach-und-Nach-Sozialisieren. Es müsse heißen: Sozialisierung des gesamten Staatsbetriebes, der gesamten Volkswirtschaft im Staate. Das sei zu vollbringen international durch die Räte-diktatur.

Spendet für das Oberschlesische Hilfswerk! Hauptkonto: Oberschl. Hilfswerk, Reichsdant, Jägerstr.

Die nachfolgenden Redner gaben Anregungen und machten Einzelanstellungen, erklärten sich aber teils völlig, teils im großen Ganzen mit Girbig einverstanden.

Im Schlusswort entwickelte Girbig den ihn von den Kommunisten trennenden Gegenjah dahingehend, daß die wirtschaftlichen Umstellungen sich nicht vollziehen lassen als Ganzes mit einem Male und etwa in wenigen Monaten, und weiter nicht durch die Diktatur einer Minderheit mit Maschinengewehren, sondern durch die Diktatur der Demokratie.

Einmütig wurde eine Entschließung angenommen, wonach die den Zwischenmessen gehörenden Werkzeuge restlos von den Unternehmern gegen Bezahlung abgenommen werden sollen. Es sei dies die erste Etappe zur Abschaffung der Akkordarbeit und Beseitigung der Günstlingswirtschaft. In der Günstlingswirtschaft liege eine große Hemmung der Sozialisierung. Es wurde noch beschlossen: die angenommene Beitragserhöhung tritt am 1. Oktober dieses Jahres, die Aenderung der Unterstufungseinrichtungen am 1. Januar 1922 in Kraft. Ferner wurde eine Arbeitslosenunterstützung für Kurzarbeiter beschlossen, die (nach den alten Sätzen) am 1. Juli dieses Jahres in Kraft tritt.

Müller (Hauptvorstand) referierte über „Amsterdam oder Moskau?“ und legte eine Resolution folgenden Inhalts vor: Die Generalversammlung beauftragt den am 11. Januar dieses Jahres gefassten Beschluß des Vorstandes mit dem Ausschuss, Beirat, den Angestellten und Gauleitern, der sich gegen Moskau wendet. Sie erklärt ferner, daß sie in dem „Moskauer internationalen Rat der Gewerkschaften“ die geeignete internationale Zusammenfassung nicht erblicken kann, weil die Voraussetzung der gewerkschaftlichen Verbindung unbedingt die Selbständigkeit sein muß. Der Anschluß an die „Moskauer Internationale“ bedeutet aber die Unterstellung der gesamten internationalen Gewerkschaften unter eine Partei. Da die Arbeiterschaft aber in verschiedenen Richtungen der politischen Parteien organisiert ist, bedeutet unzweifelhaft der internationale Anschluß an die „Moskauer Internationale“ die Spaltung und daher Zerstörung der Gewerkschaften. Die logische Folge ist eine weitere Schwächung der Position der Arbeiterschaft und eine Stärkung des Kapitals. Die Generalversammlung ist daher der Ueberzeugung, daß es gerade heute mehr denn je gilt,

die Einigkeit der Arbeiterklasse

zu wahren und wiederherzustellen. Die Einigkeit kann aber nur in der Gewerkschaftsinternationale Amsterdam herbeigeführt werden, denn in dieser Zentrale ist die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft auf internationalem Wege zusammengekommen und die Grundbedingung der gewerkschaftlichen internationalen Verbindung gegeben, nämlich die Unabhängigkeit von jeder politischen Partei.

Ihr seht die Korreferent Burdes-Berlin eine Resolution

entgegen, in der es im wesentlichen heißt: „Moskau oder Amsterdam heißt Arbeitsgemeinschaft oder Klassenkampf. In der heutigen Epoche dürfen die Gewerkschaften nicht auf den Boden der Arbeitsgemeinschaft eingestellt, sondern müssen zu Klassenkampforganen umgestaltet werden. Alle Gewerkschaften, die erkannt haben, daß nur auf dem Wege des revolutionären Klassenkampfes der Sturz des Kapitalismus herbeigeführt und der Sozialismus verwirklicht werden kann, schließen sich der Roten Gewerkschaftsinternationale an. Der Anschluß an die Rote Gewerkschaftsinternationale bedeutet nicht den Anschluß an die kommunistische III. Internationale.“

In die Diskussion über beide Referate wird später eingetreten. Der internationale Sekretär Deizant richtete begeisterte, vom Genossen Münch-Berlin überleitete Abschiedsworte an die Delegierten. Er ging auf vorbildliche Erfolge der deutschen Bewegung ein und sagte, es wären genug Länder da, die froh wären, manches von den deutschen Gesegen zu haben. Er ging auch auf die Revolutionen ein und sagte, sie in Frankreich wünschten keine Revolution der Straße mehr,

sondern jene Revolutionierung, die die Menschheit zum Sozialismus führt.

Nach einem Dankwort Girbigs an alle ausländischen Gäste wurde vertagt.

27. ordentliche Generalversammlung der Groß-Einkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine.

Kr. Baden-Baden, 16. Juni 1921.

Die Tagung fand im Anschluß an den Genossenschaftstag statt und war von 432 Delegierten und 230 Geschäftsführern besucht.

Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Koch-Beipzig erstattete Geschäftsführer Ahmann-Hamburg den Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1920/21. Trotz Beseitigung der Kriegs- und Zwangsorganisationen hat die GGG. im Warenhandel und in der Produktion mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt als in der Kriegszeit. Die Fortführung des Programms, das vor dem Kriege für den Ausbau der Eigenproduktion aufgestellt worden sei, hätte nicht in dem gewünschten Maße vorgenommen werden können. Der Warenumsatz betrage 1 351 224 382, 11 Mark gegen 352 698 074, 81 Mark i. Vorj., also ein Mehr von 998 526 307, 30 M. oder 283,1 Proz. Für den Umsatz der einzelnen Zweige der Eigenproduktion wurden genaue Zahlen angegeben. Beschäftigt wurden in allen Betrieben zusammen 2427 Personen gegen 2041 im Vorjahre. Ahmann plädierte am Schluß für starke Inanspruchnahme der GGG., dadurch würde der Ausbau im Interesse der Konsumvereine gefördert.

Ueber die Bankabteilung ist zu berichten, daß sie sich im Berichtsjahre im allgemeinen günstig weiterentwickelt habe. Die Banteinlagen betrugen rund 117 300 000 Mark.

Nach Erstattung des Revisionsberichtes durch Büßlein-Hamburg wurde den Geschäftsführern und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Der von der Verwaltung der Generalversammlung vorgelegte Vorschlag über die Verteilung des Ueberschusses wurde nach kurzer Debatte einstimmig genehmigt.

Nach einem Referat über die Aenderung des Gesellschaftsvertrages wurde einstimmig beschlossen, daß die der Gesellschaft angehörenden Vereinigungen die Stammeinlage für je 50 der ihr angehörenden Mitglieder 1000 Mark beträgt. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde von 21 auf 23 erhöht. Der Erhöhung des Stammkapitals bis zu 30 Millionen Mark wurde ebenfalls einstimmig zugestimmt.

Nach erfolgter Ergänzungswahl für ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder waren die Arbeiten der Generalversammlung erledigt. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautechuk 5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise. Zahn-Praxis Matvani, Danziger Straße 1.

Saison-Ausverkauf

Kleiderstoffe: Reinwoll. Cheviot 28.-, Reinwoll. Kammgarnserge 35.-, Reinwoll. Voile 38.-, Reinwoll. Schotten 39.-. Seidenstoffe: Blusenseide schottisch kariert 19.50, Schantung naturfarbig u. gefärbt 34.-, Foulard 90 cm 47.-, Kleiderseide schwarz, weiß, farbig, 85 cm 48.75, kariert, 88 cm 59.-. Waschestoffe: Dirndlstoffe vorzügl. Qualität, 80 cm 11.50, Schleierstoffe bedruckt 11.50, Batist u. Schleierstoff gemustert, 100-115 cm Mtr. 18.-, Zephir für Blusen, Kleider und Hemden 10.50, Tennisflanell Qualität, Mtr. 12.75.

Herren-Wäsche: Weiße und farbige Oberhemden 49.50, Sport-Oberhemden weiß gestreift, Zephir, m. dazu pass. Kragen u. Klappmanschetten 65.-, Sportkragen weiß od. farbig 3.25, Strickkrawatten Kunstseide 6.50, Strohhut Metelotform 19.50. Herren-Kleidung: Sakko-Anzüge 260.- 390.- 560.-, Beinkleider, gestreift 68.- 98.- 128.-, Wasch-Westen 49.- 58.- 69.-, Gummi-Mäntel 325.- 375.- 475.-. Mädchenkleidung: Farbige Waschkleider 45-60 cm 65-80 cm 85-105 cm 33.- 49.- 65.-, Weiße Voile-Kleider 45-60 cm 65-80 cm 85-105 cm 49.- 79.- 95.-, Backfisch-Bluse farbiger Waschestoff, Gr. 38, 40, 42 19.-.

Damen-Kleidung: Blusen aus bestickten oder bedruckten Waschestoffen 13.50 19.50 24.-, Röcke aus praktischen Stoffen 19.50 39.- 48.-, Morgenröcke aus bedruckten Waschestoff 59.- 75.- 98.-. Modelle zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Damen-Wäsche: Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Untertailen bedeutend unter dem regulären Preis. Tisch- und Hauswäsche: Tischtücher geblickt Jaquard 105x105 29.75 140x150 42.50, Stubenhandtücher Gerstenkorngewebe Mittelkraft, Rainelinen 42x110 13.75, Feinfeilig Huck 82x110 cm 15.90, Küchenhandtuch weiß Gerstenkorn, m. Kante, 48x100 cm 7.45, Wischtuch Karos 54x54 cm 7.45, Poliertuch geb., beilist 2.25, Frottierhandtuch weiß, Kräuselstoff, 48x100 cm 14.75.

Wäschestoffe: Nur bewährte Qualitäten. Madapolam feinfeilig, 80 cm 7.75, Hemdentuch 80 cm, starkfeilig, Meter 8.75, Linon 80 cm, mittelst., Meter 9.75, Reste und Abschnitte in Damast und gestr. Satin für Bettwäsche. Wirkwaren: Damen-Strümpfe Baumwolle ohne Naht 5.75, Baumwolle mit Hochform und Doppelsehle 8.75, Schweiß-Socken für Herren, gran 4.90, Damen-Schlupfbeckkleider Baumwolle 14.75, Damen-Hemdchusen Baumwolle, gerippt 18.75. Gardinen: Scheibengardinen bunstmtr. 2.50, Tüllgardinen weiß Meter 9.50, Halbvorhang mit geweb. Fris und Klippel-Einsatz 58.-, Tüll-Garnitur geweb. 63.50, Etamin-Garnatur farbig 110.-.

Grünfeld

Landeshuter
Leinen- und
Gebildweberei
F.V. Grünfeld
Berlin W. 8.
Leipzigerstr.
20-22.

Größtes
Sonderhaus
für Leinen
und Wäsche

- Wäschestoffe
- Bettwäsche
- Tischwäsche
- Gartendecken
- Küchenwäsche
- Badewäsche
- Herrnwäsche
- Damenwäsche
- Kinderwäsche
- Morgenröcke
- Kleider - Blusen

In allen Abteilungen verbürgt gute Waren
**zu wesentlich
zurückgesetzten Preisen**

Besonders hervorragende Gelegenheit zur Beschaffung von
Wäsche jeder Art
und zur Zusammenstellung von
Braut-Ausstattungen

- Handarbeiten
- Unferröcke
- Schürzen
- Strümpfe - Socken
- Taschentücher
- Abgep. Kleider
- Wäschestoffe
- Gardinen
- Stoppdecken
- Schlafdecken
- Bettstellen

Inventur-Ausverkauf!

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus
Der Freischütz
7 1/2 Uhr

Schauspielhaus
Flachmann als Erzieher
7 1/2 Uhr

Deutsches Theater
Fosch u. Perlmutter
7 1/2 Uhr

Kammerspiele
Montag: Mesalliance
Erwachsen

Gr. Schauspielhaus
Karlstraße
7 1/2 Uhr

Theater i. a.
Königgrätzer Str.
Täglich 7.30 Uhr

Maria Orska
Johannes Klemann
Paul Bildt

Berliner Theater
Abend: 7.30 Uhr

Milliarden
SOUPER

Komödienhaus
Abend: 7.30 Uhr
Der blonde Engel
von Robert Winterberg

Komische Oper
Opernspielzeit
Täglich 7 1/2 Uhr

Alt-Heidelberg
Oper von Pacchierotti
Stz. 7 1/2

Rose-Theater
Wo die Schwalben
nisten

Zoo
logischer
Garten.
Heute
Groß-Doppel-Konzert

AQUARIUM
öffnet von 9 bis 7 Uhr
7 1/2 Uhr: Die roten Schuhe

Heute
2 Vorstellungen 2
4 Uhr 8 Uhr

4 Uhr Eintr. Preis

Das unübertreffliche
VARIÉTÉ
Vorverkauf 11 bis 1

Berliner Prater
Kastanien-Allee 7-9
Täglich 3/5 Uhr
Variété
Wonn Engel streiken!
Operette in 3 Akten

Th. a. Kottbuser Tor
Tel. Moritzpl. 15071
Tägl. 7 1/2 Uhr
Elite-Sänger
10 Herren!
Witz! Komik!
Urkem. Typen!
Größt. Lachertolg
Vorvk. 11-12, 4-6 U.

METROPOL
Schönstraße 34
Präz. 7 1/2 Uhr: Internat.
Damen-Boxkämpfe
und der unüberwindliche
Juni-Spielplan

Admirals-Palast
7 1/2 Uhr: Abrahamdabra

Schloßbrauerei
Schöneberg
Hauptstraße 112-114
Täglich:
Große internationale
Ringkämpfe

INTERNATIONALES
VARIÉTÉ
730
SCALA
LUTHERSTRASSE

Grünheide - Alt - Buchhorst - Fangschleuse
durch die idyllische Löcknitz
täglich außer Sonntags blittige
Motorboot-Fahrten
Abfahrt Schillingbrücke vorm. 9^u
Schles. Tor, Gröbenauer vorm. 9^u
Motorboot-Gesellschaft Grünheide
Tel.: Erkner 161

WINTERGARTEN
Variété-Spielplan
Rauchen gestattet!

SCHAUBURG
Königgrätzer Str. 121.
Täglich 8 1/2 Uhr:
Gastspiel des
Herrnfeld-
Theaters.

In keinem Theater wird
so gelacht, geschrien
gejubelt wie bei dem
großen Schläger
**Wer ist
der Vater?**
Vorher 7 Uhr:
Filmschau.
**Der Brand
im Variété
Mascotte.**
Drama in 5 Akten.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Soglan 7 Uhr.
Sonntags 4 Uhr

Reichshall.-Theater
Stettiner Sänger
Anfang 7 1/2 Uhr
Dönhoff-Dreißl
in Variété in
Saal u. Garten

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Polandamer Str. 72 • Hochbahn-Bühnenstr.
Das neue Paradies
(Diktatur der Liebe 3. Teil) zeitgemäßes
Charakterbild aus dem Großstadtleben mit
Esther Carena
Dazu: **Der Unerkannte**
Detektivfilm mit Ludwig Trautmann

„Neue Welt“
Arnold Scholz • Hasenheide 108/114

Sonntag, den 19. Juni, sowie täglich:
KONZERT
und
Spezialitäten-Vorstellung
Vollständig neues Programm
16 erstklassige Attraktionen
Außerdem: **Großer Ball**
Anfang 4 Uhr • Einlaß 2 Uhr
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet

**Nicht einwandfreier
Gesundheitszustand**
ist infolge der von uns geschaffenen
neuen Einrichtungen
kein Hindernis
mehr, eine vollwertige
Lebensversicherung
abzuschließen.
Kostenlose, nicht verpflichtende Aus-
kunft durch die
Preußische Lebens-Versicherungs-A.-G.
Berlin W 8, Mohrenstr. 62
u. deren Vertreter.

**Königlich
holländischer Lloyd
Amsterdam**

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach

SUD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires

CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz

NORD-AMERIKA
New Orleans

mit modernen Drei- u. Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmäßig in kurzen Abständen ab Amsterdam
Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia
Spezieller 14tätig. Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage durch Passagieragenten
Dr. W. J. van Baten, Berlin, Unter den Linden 64a, für Fracht
durch internationale Transporte Seb. Boser G.m.b.H., Berlin W 87,
und die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen

Unauffällig

erh. ergraut. Haar die frühere
Naturfarbe wieder 4. Reichels
Regenerator. Dunkel allmählich
und ist unverwundbar, 9.50 u.
15.- M. Otto Reichel,
Berlin 43, SO., Eisenbahnstr. 4

Möbel
zu niedrigen Preisen
bietet an Privats.
Kaufmannswahl.

Schlafz. 1688-16765 20.
Speises. 1710-16070 20.
Gerechts. 1751-17845 20.
Wohnz. 875-3800 20.
Bücher. 445-3800 20.
Biererei (frz. Lagerung
seitl. 10jähr. Garantie.
Möbel-Haus Rejewski
Berlin, Badstr. 66

Leiterwagen
u. alle and. Transportgeräte
liefert billigst. Großer Vorrat.
Georg Wagner, Cöpenicker
Str. 71. Kein Ladengeschäft.

UFA
Spielplan v. 17.-23. Juni 1921

Jagd auf Schurken
Abenteuerfilm mit Edith Posca

Fahrendes Volk
Schauspiel in 5 Akt. v. Dr. Willi Wolff
Hauptrolle: Ellen Richter
Regie: Adolf Gärtner

Lotte Neumann
u. Theodor Loos in dem Maxim-Film
Das Gelübde
Nach d. Schauspiel v. H. Lautensack
Regie: Rudolf Biebrach

**Der Verrat auf
Schloss Treuenfels**
Filmroman in 5 Akten mit
Mila de la Chapelle, Erich Kaiser-Titz

**Der Schwur
des Peter Hergatz**
Schauspiel in 3 Akten
In der Hauptrolle: Emil Jannings
Mitwirkende: Stella Harff, Mila de
la Chapelle / Regie: Alfred Halm

Ein stillen behagliches Nest
B. B. Schwank mit Leo Penkert

Die junge Mama
3 Akte von E. Baron und Joe May
Hauptdarstellerin: Eva May
Regie: Uwe Jens Krafft

Die Millionärsbraut
B. B. Film mit Arnold Rieck

Mann über Bord
Schauspiel in 4 Akten mit Grit Hegena,
Alfred Abel, Erich Kaiser-Titz
Regie: Karl Grunz

Leo und seine Kammerjungfer
B. B. Lustspiel mit Leo Penkert
und Lotti Werkmeister

SCHERBEN
Ein Drama in 5 Tagen von Carl Mayer
mit Edith Posca / Regie: Lupa Pick

Wochentags ab 7 Uhr / Letzte Vor-
führung 7 1/2 Uhr / Sonntags Beginn
4 Uhr / Letzte Vorführung 6 Uhr

Trabrennen zu Ruhleben
Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr
8 Rennen • Preise 121,000 M.

Geschäftsstelle: Lubeck Rathaus
1-11 SEPT. 1921
LUBECK
WOCHE
NORDISCHE



Sonder-Angebot



265⁰⁰

Berg-Stiefel

Touren- und Wanderstiefel, vorzügliche Rahmenarbeit, prima Doppelsohlen

Damen 149⁰⁰ Herren 159⁰⁰

Braun Sportleder-Bergstiefel, beste Verarbeitung, wasserdichtes Futter, Doppelsohlen, Deutellassen

Damen 265⁰⁰ Herren 295⁰⁰

SchwarzMasibox-Tourenstiefel für Mädchen u. Knaben, Doppelsohlen, wasserdichtes Futter, Deutellasse, genagelt

27-30 127⁵⁰ 31-35 145⁰⁰ 36-39 190⁰⁰

Braun Sportind-Bergstiefel für Mädchen und Knaben, prima Doppelsohlen, wasserdichtes Futter, Deutellasse

27-30 150⁰⁰ 31-35 175⁰⁰ 36-39 215⁰⁰

Aussergewöhnlich billig
Kinderschuhe • Leinenschuhe

Leiser

Heinrich Hennes

Alexander-Strasse 54 I.

Grosser Saison-Räumungs-Verkauf

welcher infolge bedeutend. Preisherabsetzung ungewöhnliche Vorteile bietet.

Damen-Waschvoile-Kleider, farbig, 65.-, 75.-, 95.- M. — Weisse Waschvoilekleider 75 bis 125 M. — Schwarze Voile-Kleider — Dirndkleider (Damen-größen) 65 M. — Dirndkleider für jedes Alter. — Eleg. weisse Voile-blusen m. reicher Handarbeit. — Reinwoll. Trikot-Blusen, viele Farben, 150 M. Mäntel und Kostüme enorm billig! desgl. Eleg. Seiden- und Wollkleider und Mantelkleider. Wollene Knaben-Anzüge (Sportform) für das Alter von 9-14 Jahren, jetzt Einheitspreis 250 M. — Wasch-Anzüge u. Blusen, beste Qual. unsort. Größen. Damen- u. Kinderhüte 5 M.

20 Prozent Preisnachlass gewähre im Gebrauchs- und Luxus- im Laufe dieser Woche auf sämtl. Damenwäsche in allbewährter Qualität.

Nur erstklassige Waren!

Patent-Kupee-Koffer

(Vor Nachahmung gesetzlich geschützt D. R. G. M.)



Elegant / Praktisch / Leicht / Wasserdicht
Mit guten Sicherheitsverschlüssen, echt Vulkan-Fibre-Eden u. festem Ledergriff
Länge ca. 65 70 cm
M. 150.- 165.-

Albert Rosenhain
Berlin SW, Leipziger Str. 72-74, neben den Kolonnen
Größtes Spezialgeschäft für Lederwaren und Rehrüten

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!

Als Selbstersteller liefere ich in Qualität und Preis einzig dastehend



Trauringe

1 Trauring, Duk. z. von 75 M an
1 Duk.-Trauring 240 M.
1 Ring, 305 gest. von 60-180 M.
1 Ring, 333 gest. von 30-100 M.

Garantieschein f. gesetzl. Goldinhalt.
Ankauf v. Gold-, Silber-, Platinbruch
infolge Selbstverwertung zu denkbar günstigen Preisen!

Brillanten zum Auslandskurs.
H. Wiese, Juwelier, Artilleriestr. 30. Telefon: Norden 1030

Sie fallen herein!

wenn Sie sich durch unläutere offensichtlich irreführende Reklame betören lassen. Wollen Sie nicht enttäuscht werden, so wenden Sie sich beim Verkauf von

Brillanten

auch an größeren Objekten
Platin, Gold-, Silber-Sachen
Vertrauensvoll an die führende Firma Berlin.
Garantiert kostenlose ehrliche Abschätzung

H. Wiese, Artilleriestraße 30
5 Min. v. Bahnh. Friedrichstr. Telefon Norden 1030
Ich garantiere fast stets für Höchstgebot.

Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann
Wenn ich Persil
bekommen kann!



Kein Waschbrei, kein Reiben und Bürsten; schnelles und leichtes Waschen bei größter Schonung des Gewebes.

PERSIL
das beste selbsttätige Waschmittel von größter Waschwirkung. Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Ausschließliche Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Berlin C, Wallstraße 13,

Saison-Ausverkauf

- Halbstores von M. 48.- an
- Bettdecken für Einbett . . . von M. 75.- an
- Bettdecken für Zweibett . . . von M. 96.- an
- Steppdecken, doppelt, Satin, Handarbeit von M. 275.- an
- Künstlergardinen von M. 78.- an
- Mullgardinen von M. 90.- an
- Etamingeraitur von M. 125.- an
- Gardinenstoffe, Sobelbreit, Meter von M. 6.75 an
- Teppiche, Bettvorleger, Läuferstoffe, Diwandecken.
- Resic und Abschnitte besonders preiswert.

HOFFNUNG

Berl. Schneiderei-Genossenschaft E.G.m.b.H.
Tel. N. 1591 • BRUNNENSTR. 185 • Tel. N. 1591

Elegante Maßanfertigung

Großes Lager in fertiger Konfektion zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Montag, den 20. d. M. bleibt unser Geschäft geschlossen

Spottbillige Preise!

Saison-Ausverkauf!

- Einige Beispiele: Soweit Vorrat!
- Impr. Regenmäntel . . . 125-495
 - Kostüme 120-975
 - Weite Ulster 136-650
 - Mantelkleider 255-870
 - Covercoatmäntel . . . 198-521
 - Sportjacken 40-351
 - Schwarze kunstseidene Strickjacken 108-350
 - Washkleider 48-276
 - Tuchmäntel 370-728
 - Röcke 42-216

Gummimäntel für Damen 300 M., für Herren 450 M.
Jetzt im Ausverkauf!

Plüschmäntel 775, Pelzmäntel 2500, 3200, 4200, 5000

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstraße 37a
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

HERMANN TIETZ

Leipziger Strasse • Alexanderplatz
Frankfurter Allee

SAISON- AUSVERKAUF

Versand-Abteilung
Leipziger Strasse

Verlangen Sie unsere vierseitige Beilage

Soweit Vorrat

Sensationell billige Preise

in fast allen Abteilungen

Ganz besonders günstige Gelegenheit

| | | |
|--|--|---|
| Waschkleider 69 ⁰⁰ | 100 000 Meter Waschstoff Balist 6 ⁹⁰ Krepon 7 ⁵⁰ Zephir 9 ⁷⁵ Dirndl 12 ⁷⁵ bestickt Meter... Meter... Meter... Meter... | Damenhemd und Beinkleid..... Stück 18 ⁵⁰ |
| Jackenkleider 98 ⁰⁰ | 500 000 Paar Strumpfwaren Serie I 4 ⁵⁰ Serie II 7 ⁵⁰ Serie III 9 ⁷⁵ Serie IV 12 ⁵⁰ | Batisthemd.... 33 ⁵⁰ |
| Blusen durch Dekoration gelitten 9 ⁵⁰ | Grosse Posten Kleiderstoffe Schwarzweisse Karos, Meter 9 ⁷⁵ Eolienne Meter..... 17 ⁵⁰ Kostümstoff Meter..... 29 ⁵⁰ | Nachthemd mit Stickerel..... 39 ⁵⁰ |
| voll-Voile-Blusen 39 ⁵⁰ | Grosse Posten Seide Blusen-seide, Mir. 14 ⁵⁰ Seidenkrepp bedruckt... Meter 28 ⁵⁰ Taffel-Chiffon Meter... 89 ⁵⁰ | Prinzessröcke mit breiter Stickerel..... 55 ⁰⁰ |
| Waschunterrock 19 ⁵⁰ | Herrenwäsche u. Krawatten Grosse Posten Foulard-Binder 14 ⁵⁰ Oberhemden ungewaschen... 54 ⁰⁰ Oberhemden mit pass. Kragen 68 ⁵⁰ | Korsette..... 12 ⁵⁰ |
| Seidenunterrock 86 ⁵⁰ | | Einzelne Korsette 50 ⁰⁰ |
| Seidenkleider 125 ⁰⁰ | | Herren-Schnürstiefel Goodyear Welt..... 135 ⁰⁰ |
| Frottékleid 155 ⁰⁰ | | Tramaseidene Strümpfe 38 ⁰⁰ |

LANDE

ENO

SACHSENBLUME

ZIGARETTEN

GROSSERWOOG

FRITHJOF

In meinem diesjährigen

Leopold Gadiel

Königsstr.
22-26,
1 Treppe

Zusendung u. Aenderungen ausgeschlossen.

großen Saison-Ausverkauf werden die **Restbestände** der letzten Saison zu **beispiellos billigen Preisen** abgegeben. **Verkauf nur soweit Vorrat.**

| | | |
|--|--|---|
| Wollene Damenkleider früher bis 1600.— jetzt 195.- 375.- bis 675.- | Seidene Gesellschafts-Kleider jetzt 175.- bis 575.- helle u. dunkle, z. T. leicht beschädigt, früher bis 1500.— | Seiden-Kostüme, früher bis 1600.— jetzt 375.- bis 675.- |
| Weisse u. farbige Wasch-, Kinder- u. Mädchen-Kleider unsort. Größen 50-110 cm, jetzt 25.- 45.- 60.- | Seidenbast- u. Schwarze Taftmäntel feinste Qualitäten, früher bis 2000.— jetzt 475.- bis 875.- | Helle Wollene Kostüme auf Seide, früher bis 1175.— jetzt 150.- bis 475.- |
| Knaben-Sportbeinkleider aus blauem Waschstoff, unsort. Gr., 5-13 J. jetzt 20.- bis 30.- | Moderne helle Wollene Mäntel jetzt 150.- bis 375.- vorzügliche Qualität, auch große Weiten, früher bis 875.— | Moderne Voile-Kleider 95.- |
| Waschblusen schwarz und farbig 25.- 45.- 55.- | Wollene Kostüme, blau und schwarz auf Seide, feinste Qualität, früher bis 2100.— jetzt 250.- bis 775.- | Reinseidene Krepp-Morgenröcke mit kostbaren Stickerelien jetzt 475.- |
| Imprägn. Regenmäntel 150.- | Reinwollene Strickjacken viele Farben 175.- 225.- | Seidenblusen, helle und dunkle, auch Crêpe de Chine, teils angestaubt |
| Damen-Taghemden mit Stickerel, etwas staubig 35.- 45.- | Morgenröcke aus gutem Waschstoff früher bis 375.— jetzt 60.- 75.- bis 95.- | Weisse Voile Blusen 35.- bis 65.- |
| | | Weisse Beinkleider mit Stickerel, etwas angestaubt 20.- |
| | | Damen-Nachthemden mit Stickerel, gute Qualität 79.- |
| | | Herren-Nachthemden mit farbigen Besätzen, 125 cm lang, 36-44 75.- |

Raummangelhalber ist es nur möglich, hier einen kleinen Teil von der Fülle dessen anzuführen, was ich meiner verehrten Kundschaft biete.

Groß-Berlin

Der grausame alte Herr.

In Lichterfelde-West war es, da stieg er in unser Abteil: ein kleiner alter Herr in schwarzem Rock mit weißem gepflegtem Epibart und nicht minder gepflegtem Spitzbauch und einer wunderschönen roten Weinnahe. Der alte Herr war in Begleitung eines anderen alten Herrn, der ein großes weiches Gesicht hatte, in dem alles herabhing. Beide Herren von durchaus arischem Aussehen. Der weißbärtige alte Herr berichtete seinem Gefährten, daß seine Börsenpapiere am letzten Tag auf 685 gestiegen seien. Mit 140 habe er sie im Frieden gekauft. 32 Proz. Dividende habe er erhalten. Aber verkaufen wolle er sie noch immer nicht.

Jetzt drehte ich meine Zeitung um, da konnte der alte Herr den Titel lesen: „Vorwärts“. Einen Augenblick war Stille zwischen den beiden, dann ging es mit deutlicher Spitze los. „Dieser Höß, dieser Schurke, dieser . . . na usw.“ Es wollte kein Ende nehmen. Ich holte einen Bleistift heraus und begann die grausamen Blutrünstigkeiten des alten Herrn zu stenographieren. „An den Weinen müßte man ihn aufhängen, den Höß. Zu Dred müßte man ihn zerstampfen. Ueberhaupt die ganze rote Gesellschaft ist nichts anderes wert. An die Wand stellen . . . alle zusammen. Der eine ist wie der andere.“

Nun zückte ich einen kleinen Notizblock und unterstrich einen Artikel, der betitelt war: „Deutschnationale Verleumdung“. Dann drehte ich das Blatt um und hielt es dem kleinen blutrünstigen Herrn entgegen. Er begann nun zu schnaufen und sich auf seinem Sitz hin- und herzubehnen. „Schlappe Regierung . . . Schlappschwänze . . . alle nichts wert . . . (verstärkt wiederholt:) Schlappe Regierung . . . überhaupt, es kann einen Hund jammern. . . Die Bayern — die einzigen vernünftigen. . . Elcherrisch famoser Kerl, Kahr nicht minder. Und erst der Pöbner! großartig! Garcis, Liebnecht, Eisner, diese . . . Gemeine Beschimpfungen folgten.“

Berlin kam nun näher, Friedenau, Großgörschenstraße. Der alte Herr wurde immer stiller, halte endlich einen „Berliner Lokal-Anzeiger“ hervor und begann zu lesen. Der andere las bescheiden und still die „Deutsche Zeitung“. Jetzt war Berlin erreicht. Die beiden Herren saßen dicht an der Tür, aber sie stiegen nicht aus. Ich auch nicht. Schließlich waren wir drei ganz allein im Abteil. Da erhoben sie sich langsam. Ich noch langsamer hinterher, denn mich interessierte zu erfahren, wer dieser kleine wütende Teufel war. Sie Alten kamen gar nicht vorwärts.

Sie krochen die Treppe hinab. Der Kleine hatte so einen eigenen ängstlichen helben Blick rückwärts. Ich zündete mir eine Zigarette an. Im Vorraum des Wannseebahnhofes standen sie still, ich stand beinahe ganz still.

Jetzt verabschiedete sich der Kleine und verschwand durch den Seitenausgang. Mit einigen Schritten war ich hinterher. Der kleine grausame Mann war spurlos verschwunden, trotzdem das Blickfeld nach allen Seiten frei war. Wo war er geblieben? Da fiel mir der andere Seitenausgang ein. Uha . . . hinterher. Gerade sehe ich den schwarzen Rockzipfel durch eine ganz bestimmte Tür verschwinden. Hinterher. In dem Raum gibt es sechs kleine Kabinen zu bestimmten diskreten Zwecken. — Die Tür des einen Kabinchens schnappt gerade vor mir zu, und ich kann mir vorstellen, wie sich der kleine blutrünstige Kerl hier geborgen fühlt und wie froh er war, daß er sich von seiner Angst erlösen konnte und daß ihm in dem kleinen Lokal sein „Lokalanzeiger“ so viel nicht allzu dünnes Papier spendet.

Der Prozeß Bod.

Rektor Bod zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Im Prozeß des Rektors a. D. Bod wurde gestern nachmittag das Urteil gefällt. Nach Vernehmung des Kriminalkommissars Dr. Kopp und des Oberregierungsrats Hoppe, welche dem Nebenkläger ein sehr gutes Zeugnis ausstellten, wurde Sanitätsrat Dr. Friedrich Pappmann vernommen; nach seinem Gutachten ist § 31 StGB nicht anwendbar, der Angeklagte aber nicht als geistig unwillkürlich anzuspochen.

Die Rächer.

Roman von Hermann Wagner.

Da zahlte er und gab ihr ein Trinkgeld, über dessen Höhe sie wieder stutzte, so sehr, daß sie vergaß, zu danken. „Auf Wiedersehen“, verabschiedete er sich von ihr, „und vergessen Sie es nicht, daß Sie frei sind, frei und gesund!“ Er winkte, nun völlig unbefangen, dem Kutscher, setzte sich in den Wagen und fuhr in den Ort zurück.

Er hatte alle Scheu überwunden. Er war ein Mann, der von einem kleinen Ausflug zurückkehrte und der jetzt zu Mittag speisen würde, um sodann mit dem nächsten Zug nach Hamburg zu fahren, wo er dabeim war. Ja!

Er trat in das beste Restaurant des Ortes und fühlte eine pochende Freude, als er wahrnahm, wie ihn die Kellner respektvoll begrüßten.

Er setzte sich breit an den Tisch, mit jener Behaglichkeit, die der Ausfluß eines guten Gewissens ist, und studierte mit Ruhe und Umständlichkeit die Speisekarte.

Und er wählte sorgsam das, was ihm schmeckte, und verzehrte es wie einer, der die Mittel hat, es zu bezahlen.

Ein wenig müde, zerrührte er nach dem Essen den Zucker in dem schwarzen Kaffee. „Was haben Sie für Zigarren?“ fragte er den Kellner.

„Zu zehn, fünfzehn oder zwanzig?“ fragte dieser eifrig, bemüht, den anscheinend wäherischen Gast durch Unterwürfigkeit zu ehren.

„Etwas Gutes!“

„Eine Importe?“

„Ja, er wählte eine Importe.“

Er befah sie skeptisch, schnitt ihr, an ihr herumastelnd, sorgfältig die Spitze ab und nahm mit einer Miene, deren Hochmut durch Güte gedämpft war, das Feuer, das ihm der Kellner reichte.

„Und nun sagen Sie mir, wann der nächste Zug nach Hamburg geht.“ befahl er weiter, sich daran, daß er Befehle geben konnte, weidend.

„Drei Uhr zwanzig, bitte sehr!“

„Gut, besorgen Sie mir einen Bogen!“

„Haben der Herr Gepäd?“

„Gepäd?“ In seine Stimme, schien es, kam ein Rißton. Ganz leicht errötete er. Und er machte eine ungeduldige Bewegung. „Nein!“

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt Steinbrecher in einem längeren Plädoyer 1000 M. Geldstrafe — nicht Gefängnis, weil Bod aus idealen Gründen gehandelt habe und immerhin die Möglichkeit seiner Unschuld bestehe. Rechtsanwalt Bahn hielt den Kampf, den Bod seit einem Jahrzehnt um seine Ehre führe, für einen der ergreifendsten, den es gebe. Der Verteidiger geißelt sodann das immer noch herrschende System, auf Kinderausagen Gewicht zu legen, anstatt nach dem Vorgange des schwedischen Rechts, Kinder unter 16 Jahren überhaupt nicht als Zeugen zu vernehmen. Bod sei seinerzeit nur in drei

Kostspielige Vahereisen waren nach Semesterluß auf Kosten der Potsdamer Geschäftswelt selbstverständlich. Der Umlauf dieses Verzeijungsling mit fremdem Geld nahm derartige Dimensionen an, daß selbst ein Gerichtsbeamter Bürgerhaft für ihn leistete. Als Mitglied des Schup- und Trupbundes mußten auch die Schupbändler lüchlig herhalten. Die Potsdamer Strafkammer, vor der sich Jelle wegen obiger Verzeijungen zu verantworten hatte, verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Die Entscheidung über das Schloßlazarett.

Erklärung des Reichsarbeitsministeriums.

Die Frage der Auflösung des Schloßlazarets scheint nun endgültig geklärt zu sein. Nach den uns vorliegenden Nachrichten ist nun tatsächlich zu dem Entschluß gekommen, für die Insoffen anderweitig Unterkunft zu schaffen und die Schloßräume, wie auch den schönen Park anderen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Was man von den Befürwortern der Räumung bisher an Gründen für diese vorgebracht hat, kann aber als stichhaltig nicht anerkannt werden.

Einem unserer Mitarbeiter wurde auf die Frage, wozu denn die Räumlichkeiten des Schlosses benutzt werden sollten, im Reichsarbeitsministerium erklärt, daß diese Frage dort nie interessiert habe. Richtig sei aber, daß die Absicht zur Auflösung schon längere Zeit bestanden habe, weil die Wahl des Schlosses zum Krankenhaus schon aus hygienischen Gründen als eine glückliche nicht angesehen werden könne. (Von den Kranken sind uns hierüber keine Klagen zugegangen.) Von der Erholung im Park werde wenig Gebrauch gemacht. Uebrigens sei für das Lazarett in Tempelhof auch ein schöner Garten vorhanden. Nur auf Wunsch der Kranken habe die Auflösung bis zum September verschoben werden sollen, damit der Sommer besser ausgenützt werden könne. Wenn jetzt zur früheren Auflösung geschritten worden sei, so sei das geschehen, weil ein geordneter Betrieb infolge des Verhaltens der Kranken nicht mehr aufrechtzuerhalten war. Die Ärzte hätten wiederholt erklärt, dieser Unmöglichkeit wegen die Behandlung niederlegen zu wollen. Es sei auch bereits verkauft worden, daß die Ärzte sich eventuell mit dem Gedanken befreundet würden, die Solidarität ihrer Berufsgenossen hinsichtlich der Verweigerung einer weiteren Behandlung der Schloßlazarettinsassen anzurufen. Auch den Reichstag würden die Insoffen bei ihrer beharrlichen Weigerung, den behördlichen Anordnungen nachzukommen, nicht hinter sich haben. — Soweit die Erklärungen, die unserem Mitarbeiter gegeben wurden.

Man wird nicht gut sagen können, daß sie geeignet sind, das Bild zu ungunsten der Lazarettinsassen wesentlich zu verändern. Daß einige Kranke ihres Verhaltens wegen getödtet werden müssen, ist bekannt. Aber man darf hierbei nicht übersehen, daß sie infolge der langen Leiden, der Furchung ihres Körpers und eines andauernden Stichtums die Beherrschung ihrer Nerven verloren haben, daß sie also Rücksicht und Mitleid verdienen. Ohne die im Affekt verübten Tunge beschönigen zu wollen, glauben wir doch, daß ihnen „mildernde Umstände“ zurkannt werden müssen, und daß eine schreiende Ungerechtigkeit darin liegen würde, nunmehr alle Insassen aus den ihnen liebgewordenen Räumen hinauszubringen. Noch nie haben Schloß und Park für so edlen Zweck gedient, als den, bedauernswerten Kämpfern für das Vaterland eine Zufluchtsstätte zu bieten. Der Gedanke, daß Ärzte den Kranken, deren Nerven zum Teil völlig zerrüttet sind, ihre Hilfe verweigern, ist so absurd, daß wir ihn nicht ernst nehmen. So viel ist klar, daß in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Die neuen Höchstmieten sind da!

Mit dem heutigen Tage tritt die neue Verordnung des Wohnungsverbandes über Höchstmieten in Kraft. Die im § 1 der Verordnung des Wohnungsverbandes vom 8. Juli 1920 festgelegte Höchstmiete für Mietzinssteigerungen wird von 80 auf 45 Proz. für Fabrikräume, für Wohngebäude von 40 auf 60 Proz., für Geschäfts- und Industriehäuser von 50 auf 75 Proz. und für Läden mit über 2400 M. Friedenwert von 40 auf 60 Proz. heraufgesetzt. Mit dieser Heraufsetzung der Mietzinsätze sind die bis zum Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung eingetretene Erhöhungen der öffentlichen Abgaben als abgegolten anzusehen. Laufende Verträge werden von der Abänderung der Höchstmiete nicht berührt. Die Verordnung, die öffentlich bekannt gemacht wird, regelt auch die Fragen der Heizung und Warmwasserbereitung, die Wahl von Mieterausschüssen, die Rechte des Mietmängelamtes usw.

Bezirksverband Berlin der SPD.

Der nach den Satzungen des Bezirksverbandes abzuhaltende Bezirkstag

findet am Sonntag, den 7. August, vormittags 9 Uhr, in den Armiahallen, Kommandantenstr. 56/59, statt.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Stellungnahme zum Parteitag.
2. Wahl der Delegierten.
3. Geschäfts- und Kassenbericht.
4. Wahlen: a) der Vorsitzenden, Schriftführer, Revisoren und der Vertretung der Frauen; b) der Bezirkskommission für den „Vorwärts“; c) des Bildungsausschusses; d) der Mitglieder für den Bezirksvorstand des Vereins Arbeiter-Jugend Groß-Berlin.

Wenn die Tagesordnung am 7. August nicht erledigt werden sollte, ist für den 14. August die Fortsetzung des Bezirkstages vorgesehen.

Die Wahl der Delegierten für den Bezirkstag geschieht in den Abteilungen. Wieviel Delegierte jede Abteilung zu wählen hat, ist in der Juninummer der SPD-Mitteilungen bekanntgegeben. Die dementsprechende Anzahl Delegiertenarten werden den Abteilungen rechtzeitig zugehen. Desgleichen Gajskarten, soweit der Raum es gestattet.

Die Kandidaten für die Delegation zum Parteitag werden in der Vertreterversammlung der Kreise in Vorschlag gebracht. Die Wahl selbst erfolgt auf dem Bezirkstag.

Die Abteilungen werden ersucht, zu der Tagesordnung des Bezirkstages Stellung zu nehmen. Vorschläge und Entwürfe müssen zwei Wochen vorher dem Bezirkssekretariat eingereicht sein.

Der Bezirksvorstand.

Fällen wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt worden, ein Zeichnen, wie sehr die Sache, in welcher über 100 Zeuginnen aufmarschierten, aufgehoben worden sei. Bod habe in dieser Verhandlung den vollen Beweis seiner Unschuld geleistet. Die Sache würde nur durch Freisprechung im Wiederaufnahmeverfahren zur Ruhe kommen. Er beantragte die Freisprechung auch hier.

Mit Rücksicht auf die Schwere der Beschuldigungen, in denen auch wörtliche Befehlsungen vorkommen, andererseits mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte seinerzeit über Gebühr in der Presse angegriffen worden ist, daß er über sein Schicksal sehr erregt ist und immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß seinerzeit Irrtümer vorgekommen sind, hat der Gerichtshof auf 1000 M. Geldstrafe, eventuell für je 15 M. ein Tag Gefängnis erkannt.

Das unwillkürliche Monokel.

Auf unglaublich einfache Weise hat es ein 17jähriges Vürschchen, der Hochschüler Karl Jelle aus Potsdam, verstanden, die für einen großen Teil der deutschen Geschäftswelt typische alberne Ehrfurcht vor dem Monokeltträger auszunutzen. Man kann mit den Hineingefallenen um so weniger Mitleid haben, als es auf der anderen Seite der schlichte ehrliche Mann aus dem Volk und die Frau mit einfachem Kleid sind, die sich oft genug das Mißtrauen und die Wipachtung der Geschäftsleute gefallen lassen müssen.

Der 17jährige Jelle verfuhr folgendermaßen: Sobald seine Schulstunden um waren, klemmte er sich ein Glas ins Auge und suchte so, mit dem gläsernen Freibrief bewaffnet, die Kontahäuser, Schneidateliers und andere Geschäftsbäuer auf. Drei Anzüge auf einmal gab eine alte Schneidertirma diesem Monokeljüngling. Banthäuser gaben Darlehen in Höhe von vielen Tausend Mark.

Mit einem wohligen Seufzer lehnte er sich in den Stuhl zurück und betrachtete den Rauch, den er wie im Spiel vor sich hinblies.

Die Gedanken bestürmten ihn nicht mehr mit jener wirren Hast, die ihn unruhig und unsicher machte, sondern stiegen ihm ruhig zu, einer nach dem andern, in Ordnung und voll harmonischen Gleichmaßes. Und es kam ihm so vor, daß es jetzt nichts mehr gab, das ihn erschrecken könnte.

Auch der Pförtner des Gefängnisses nicht, dachte er grimmig, und ebenso wenig der Direktor, — nein!

Träten sie jetzt hier über die Schwelle, dann — Ja, er wußte es: dann brachte er die Ueberlegenheit auf, über sie hinwegzusehen, so, als ob sie gar nicht vorhanden, als ob sie aus seinem Leben und Gedankenkreis gestrichen wären, — was sie ja auch wirklich waren!

Der Wagen fuhr vor.

Reisner zahlte und schritt gleichmütig durch die Tür, die ihm der Kellner geöffnet hatte.

„Zum Bahnhof“, sagte er draußen zu dem Kutscher.

Und er warf sich in die Polster, schloß die Augen und wärmte sich an der Zufriedenheit, die in ihm war, — in so starkem Maße, wie noch nie zuvor in seinem Leben.

Er nahm ein Abteil erster Klasse.

Dem Schaffner, der ihm öffnete, drückte er ein Geldstück in die Hand. „Lassen Sie mich allein“, sagte er in hochmütigem Tone.

Der Zug zog an, bewegte sich fort, fuhr schnell, schneller . . .

Er fuhr an einem großen lafernenartigen Gebäude vorbei, dem Gefängnis.

Reisner sah es haßerfüllt an und ballte die Fäuste. „Ihr,“ murmelte er, „ihr da drinnen —!“

Und er wußte mit einem Male, daß es seine Bestimmung war, sich zu rächen, — sich grausam zu rächen!

5.

Reisner befah eine Kraft der Selbstsuggestion, die freilich eine Schwäche war: er war insonde, sich jeder veränderten Lage, mochte diese auch noch so sehr zum Schlimmen ausschlagen, nach kurzem Schrecken innerlich anzupassen und sich ihr zu fügen, auf welche Weise es ihm gelang, scheinbar herr jeder Situation zu sein, während er doch in Wirklichkeit ihr blindester Sklave war.

In dem Augenblick, wo er seinen Fuß auf das Hamburger Pflaster setzte, tat er es als ein Kämpfer — wie er dachte —, als ein Mensch, der gefonnen war, sich zu wehren, ohne dabei

erst den Angriff abzuwarten, als einer also, der durch seine Abwehr gleichsam den Kampf erst heraufbeschwor und heraufbeschworen wollte, — diesen Kampf, den er von vornherein als etwas Gegebenes und Selbstverständliches annahm.

Nicht im eufertigsten kam ihm der Gedanke an die Möglichkeit, daß es vielleicht Menschen gab, die ihm die Schande seiner Strafe verziehen, und dieser Gedanke lag ihm deshalb so fern, weil er als ein Schwacher, der völlig im Bann der Dinge lag, diese Schande selbst noch nicht überwunden und sich verziehen hatte.

Hier in Hamburg, dachte er, trage ich mein Mal für alle Zeiten auf der Stirn.

Und dies erfüllte ihn mit einem ohnmächtigen Ingrimm, der sich mit Hochmut wappnete und der scheinbar Schläge austeilte, wo er doch jederzeit bereit war, Schläge zu empfangen.

Er suchte vor allem den Mann auf, der ihn in seinem Prozeß verteidigt hatte, den Justizrat Doktor Eberhard Vorn, einen Bekannten seines verstorbenen Vaters, einen schon weißhaarigen Herrn, der in dem Ruße eines Sonderlings stand, weil er in einem sonderbaren Starrsinn alle und jede Gesellschaft miß und, von einer allen Wirtschaftlerin und einem ebenso alten Diener betreut, als einsamer Junggeselle in einer alten Besuchen unzugänglichen Villa in Harveslehuude hauste.

Reisner, der die Absonderlichkeit des alten Herrn kannte, machte dennoch den Versuch, in seinem privaten Heim vorzulassen zu werden, und er gab dem Diener, der ihn am Gartenpfad abfertigen wollte, seine Karte mit den Worten: „Weiden Sie mich nur: der Herr Justizrat wünscht mich zu sprechen!“

In der Tat kehrte der Diener gleich darauf zurück und meldete: „Der Herr Justizrat läßt bitten!“

Reisner fand den alten Herrn in einem tiefen Klubsessel sitzen, der seine hageren Gliedmaßen gleichsam verdingte.

Während Reisner ein paar Worte der Begrüßung stammelte, machte der Justizrat eine Bewegung mit seiner knöchernen Rechten, als bitte er um Entschuldigung, daß er sich nicht erhebe.

Auf einen Stuhl zeigend, sagte er kurz und nüchtern: „Da sind Sie ja. Es freut mich. Bitte, nehmen Sie Platz.“

Dieser absonderliche Empfang, dessen er sich gerade hier nicht versehen hatte, machte Reisner stuhig. Fast ohne es zu wollen, nahm er eine Kampfstellung an. „Ich komme nicht als entlassener Sträfling“, sagte er höhnisch, „ich komme, weil ich Geschäfte mit Ihnen abzumachen habe. Sagen Sie es mir ruhig, wenn es Ihnen nicht paßt.“

(Fortf. folgt.)

Wirtschaft

Der Stand der Mark.

Wie vorausgesehen war und wie auch im vorwöchigen Bericht angedeutet wurde, hat die Bewertung der Mark im Laufe der Woche eine weitere Einbuße erlitten. Gelegentliche Schwankungen ändern daran nichts. Die sinkende Tendenz bleibt bestehen, wie das nachstehende Schema zeigt:

| | am 21. 5. | 28. 5. | 8. 6. | 18. 6. | 16. 6. |
|------------------|-----------|---------|---------|---------|---------|
| 100 holl. Gulden | 2182,85 | 2169,70 | 2192,80 | 2347,65 | 2297,70 |
| 1 Pf. Sterling | 287,05 | 242,67 | 247,05 | 268,20 | 263,20 |
| 1 Dollar | 89,44 | 82,80 | 83,88 | 72,17 | 69,18 |
| 100 franzöf. Fr. | 517,45 | 520,95 | 528,55 | 588,40 | 565,90 |
| 100 Schweiz. Fr. | 1072,85 | 1098,90 | 1116,85 | 1198,80 | 1172,80 |
| 100 österr. Kr. | | | | | |
| abgestempelt | 14,08 | 15,08 | 14,68 | 14,68 | 13,68 |
| 100 tschech. Kr. | 88,15 | 90,50 | 92,90 | 95,85 | 98,— |

An Gründen dafür fehlt es nicht. Einmal bringen durch das wieder aufgetrennte Loch im Westen ungeheure Mengen an Luxusartikeln ins Land, deren Gesamtwert auf eine halbe bis eine Milliarde Mark monatlich geschätzt wird. Dann aber muß ganz besonders auch das in letzter Zeit betriebene „hastige Devisenlaufen“ vermieden werden, vor dem Rathenau in seiner Rede vor dem Reichswirtschaftsrat eindringlich warnte.

Dasige Einkäufe haben noch stets jede Ware verteuert, einerlei, ob es sich um Rohstoffe, Lebensmittel oder Dollarnoten handelt. Damit aber steigt ganz automatisch ein Sinken des Wertes des Kaufgeldes in Zusammenhang.

Wenn wir uns nun fragen, welche Entwicklung der Kursstand der Mark in der nächsten Zeit voraussichtlich nehmen wird, so müssen wir uns darüber klar werden, daß plausible Gründe für ein Steigen nicht vorhanden sind. Gewiß wird in Zukunft die Last beim Einkauf fremder Noten vermieden werden, denn einmal sind die momentanen, also drückendsten Schulden bezahlt und zweitens wird man durch den erlittenen Schaden klug geworden sein. Aber das sind noch keine Gründe für eine Festigung unserer Valuta.

Eines jedoch darf auch nicht außer acht gelassen werden: Es gibt eine ganze Anzahl von Gruppen und Konzernen, namentlich in Amerika, die ein Interesse daran haben, daß die Mark nicht billig wertlos wird. Werken nun diese Interessenten, daß die Mark eine

berartig fallende Tendenz zeigt, daß der Abfall ihrer Ware nach Deutschland unmöglich wird, so lassen sie auf verschiedenen Orientierungen der Welt Marknoten in größerem Umfang auslaufen, wodurch selbsttätig die Valuta steigt. Rein geschäftsmäßig kann man daher annehmen, daß die Mark demnächst einen solchen Tiefstand erreicht hat, daß er eine Gefahr für den Abfall bestimmter ameri-

Reise-Abonnements

Wir bitten unsere Bez. eher, welche sich die Zeitung während der Urlaubszeit an ihre Sommeradresse nachschicken lassen wollen, uns die neue Adresse

mindestens 6 Tage vorher

anzugeben. Die Ueberweisung nach dem neuen Aufenthaltsort erfordert eine Laufzeit von 4 bis 5 Tagen, ehe die Bestellung durch die Post eintrifft. Um Unterbrechungen in der Zustellung der Zeitung zu vermeiden, ersuchen wir höflichst, unserer Bitte zu entsprechen

Vorwärts-Verlag G.m.b.H.

kanischer Händler- und Produzentenkreise bedeutet. Diese werden dann nicht zögern, das Ihrige zu tun, um der Mark wieder etwas auf die Beine zu helfen. Die Mark, das sehen wir stets von neuem, ist eben kein Standard mehr, sondern genau wie Baumwolle, Leder, Sirrupfe, Getreide und tausend andere Dinge, ein Objekt willkürlicher Spekulation auf dem Weltmarkt.

Keine Verhandlungen zwischen Sinaas und der Sowjetregierung. Von der Handelsvertretung der Sowjetregierung erhalten wir folgende Erklärung:

„Der „Vorwärts“ vom 16. d. M. bringt eine Meldung des Denabureaus über ein angebliches Interview des Korrespondenten des „Daily Herald“ mit Herrn Sinaas und knüpft daran verschiedene Bemerkungen. Dieses Interview hat nie stattgefunden. Der Korrespondent des „Daily Herald“, wie die Presse überhaupt, dürfe nur die Meldung des „Berliner Tageblatts“ über den Abschluß eines Abkommens zwischen Deutschen und englischen Kapitalisten zwecks Ausbeutung Rußlands zu dementieren. Damit fällt auch die Bemerkung über die Beziehungen Sowjet-Rußlands und Sinnes in sich zusammen.“

Wir bringen diese Mitteilung den Gepflogenheiten der deutschen Presse entsprechend in der Form, in der sie uns zugeht, obwohl der entsprechende Satz grammatikalisch nicht richtig und daher auch nicht recht verständlich ist.

Die Preussische Lebensversicherungs-Affien-Gesellschaft hat, wie auf der ordentlichen Generalversammlung mitgeteilt wurde, im abgelassenen Geschäftsjahr 1920 neue Anträge über 137 343 690 Mark Kapital und 751 186 M. Jahresrente bearbeitet. Ausgefertigt wurden 10 352 Versicherungsscheine über 126 481 690 M. Kapital und 744 286 M. Jahresrente. Nach Abzug aller Abgänge durch Tod, Ablauf, freiwillige Aufgabe und Rückkauf ergab sich ein Reinzugang von 6329 Versicherungen mit 112 559 952 M. Kapital und 599 575 M. Jahresrente; der Versicherungsbestand stellte sich mithin am Ende des Jahres 1920 auf 70 376 Versicherungen mit 366 914 330 M. Kapital und 3 097 941 M. Jahresrente.

Auflösung der Erzbezugsgemeinschaft. Die die „Köln. Volkszeitung“ meldet, ist es nicht gelungen, die Verlängerung der Vertragsdauer der Erzbezugsgemeinschaft zu erreichen. Diese Gesellschaft, die die Vereinigung der rheinisch-westfälischen Hüttenwerke zum gemeinsamen Bezug französischer Kinnette darstellt, wird daher zum 1. Juli aufgelöst.

Deutsche Lokomotiven für Rumänien. Die rumänische Regierung hat nach einer T.M.-Meldung an Deutschland die Lieferung von 150 schweren Lokomotiven und einer großen Zahl von Tankwagen vergeben. Ein Teil dieser Bestellung, und zwar zehn Lokomotiven und 40 Tankwagen, sind von der Rheinischen Metallwarenfabrik in Düsseldorf fertiggestellt und bereits nach Rumänien abgeliefert worden.

SONDERANGEBOTE FÜR DIE REISE!

Damen - Leinenschuhe
Spangeln u. zum Schnüren, harte
Straßendehnung, Lederablage,
weiche mod. Form. Ausfert. billig
48⁵⁰

Damen - Leinenschuhe
Spangeln u. zum Schnüren, mod.
Form, mit weiß überlegtem
Wesg. Neufert. preiswert
72⁵⁰

Damen - Spangenschuhe
Vogel und vielen and. Abwech-
seln sowie auch in Samt mit
Klebs. Ausfert. preiswert
98⁵⁰

Damen - Halbschuhe
aus Kind-
berg u. R.
Chocron, Verhältniß, solid
Strohleder. Besonders
preiswertes Angebot
128⁵⁰

Kinder - Halbschuhe
weiche Form,
m.u. ohne Led-
appe. 21-35
88⁵⁰ 78⁵⁰

Damen - Halbschuhe
Spangeln, schwarze Lackled.,
ehr moderne Form, eleg.
Abfärg. Extra billig
135⁰⁰

Damen - Halbschuhe
u. Vog., wie mod. Formen u.
Abfärg., trill. ehr rahmen-
gemäß, u. L. best. Ver. d. L.
148⁵⁰

Damen - Halbschuhe
ein. Stög auf d. Spann, braun
rot, schwarz, Chocron, braun
Verfärg. u. Led. Sehr billig
185⁰⁰

Knaben - Schnürstiefel
mod. breite Form, Verhö-
helt, trill. Straßentiefel,
21-35. Sehr billig
195⁰⁰

Herren - Halbschuhe
knob, moderne Form,
Verhöhelt, Goodbear-Verfärg.,
Ausfert. Waffelland billig
195⁰⁰

Herren - Halbschuhe
knob, moderne Form,
Verhöhelt, elegantes erhaltendes
Fabrikat. Extra billig
248⁵⁰

Herren - Halbschuhe
knob, neue sch-
amerikanische Form, ehr
verhöhelt. Extra billig
275⁰⁰

Herren - Schnürstiefel
aus
Knob-
u. Hoch-Chocron,
u. Form, sehr guter Strapaz-
stiefel. Besonders billig
128⁵⁰

Herren - Schnürstiefel
knob,
Verhöhelt, moderne Formen,
ehr Qualität, vorzüglicher
Knobstiefel. Extra billig
168⁵⁰

Herren - Schnürstiefel
knob,
Verhöhelt, moderne
Form, ehr rahmengenügt,
Kuhergewöhnlich billig
225⁰⁰

Herren - Schnürstiefel
knob,
Verhöhelt, sehr moderne
Form, mit Verhöhelt,
ehr Qualität. Extra billig
245⁰⁰

Stiller

Es stehen wiederum nur
Konfektionen bester Art,
die hervorragend in Stoff und Ver-
arbeitung sind, zum Ausverkauf.
Dieselben sind ohne Rücksicht auf
den Verlust **ganz beispiellos**
im Preise herabgesetzt und
bieten eine selten günstige Kauf-
gelegenheit.

Unter Anderem:
Jackenkostume jeder Art, helle
und dunkle, einfarbige u. begehrte
Fantasestoffe. **Mäntel** in Tuch
und Gabardine, **Reisemäntel,**
Seidene Mäntel, Regen-
mäntel, Strickjacken, in Wolle
und Kunstseide, sowie **Kostüm-**
röcke und **Kindermäntel.**

SAISON-AUSVERKAUF

MONTAG DEN 20. JUNI BEGINNEND

DAMEN-KONFEKTION
AUS BESTEN STOFFEN

SERIEN zu:
85,- 175,- 290,- 450,-
u. DARÜBER

D. LEVIN

AM UNTERGRUNDBAHNHOF HAUSVOGTEIPLATZ



Ü
über
a
alle
m
maßen
b

Beginn:
Montag d. 20. Juni
früh 9 1/2 Uhr

billig sind unsere Preise
im diesjährigen **Saison-Ausverkauf!**

Maassen

Oranienstr. 165
(Am Oranienplatz)

Änderung u. Zusendung ausgeschlossen

Leipzigerstr. 42
(Ecke Markgrafenstr.)

gegr. Lager 25-50% herabgesetzt. **Saison-Ausverkauf!**
Damen sparen Geld.
Tuchmantel... 325 225 175 | Strickjacken Wolle Seide 95
Covercoatpaletots 250 100 95 | Alpakamantel 275 200 175
Seidenmantel... 340 325 275 | Kostüme... 350 250 175
Schlüpfer... 325 290 175 | Lodenmantel... 300 200 100
M. Mosczytz, Landsberger Str. 59, am Alexanderplatz.
Sonnabends u. Sonntags geschlossen.

Gewerbesteuer 1920.
Öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung!
Alle Steuerpflichtigen im Gebiete der hiesigen Stadt-
gemeinde Berlin (Verwaltungsbezirke 1-6), die nach Gewerbe-
steuergesetz für 1920 und sonstige Gewerbesteuerpflichtige zu
zahlen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Steuern, so-
weit ihnen nicht Stundung bewilligt ist,
spätestens bis zum 25. Juni 1921
an ihre zuständige Steuerklasse abzuführen.
Besondere Mahnungstafeln werden nicht beblättert.
Wer die rechtzeitige Zahlung versäumt, hat ohne weiteres
die mit Kosten verbundene zwangsweise Beitreibung zu er-
warten, die insbesondere auch durch Pfändung von Forde-
rungen aller Art erfolgen kann.
Berlin, den 11. Juni 1921.
Registrier., Steuerverwaltung, Abteilung III.
Dr. Lange.

**Fahrrad-
bereifung.** 
Laufmängel M. 44.50, 50.- u. 60.-
Gehirgsreifen M. 68.50 u. 86.-
Luftschlauch M. 13.50, 17.- u. 22.50
Fahrräder mit Bereifung, größte Auswahl von M. 968.- an
Franz Verheyen, Frankfurt a. M.
Preisliste Nr. 28 kostenlos

**Haut-, Geschlechts-
Harn- +**
Unterleibsleiden, Gophitis, frisk und verallt,
bei Männern u. Frauen; ohne Berufshilfe,
Hellerleiden über 20 Jahre demüht durch
Gundeele Gehilfe. - Speck- u. Fehlbildungszeit:
9-1, 4-7 1/2, Sonntag: 9-1. - Heilungst. f. elektro-
phosph. und Licht-Therapie- und Natur-Heilverfahren.
Berlin SO 10, Weidenstr. 10b (Wbf. Jannowitzstr.).
Prof. Dr. med. P. Mistelsky, Arzt.
approb. im Auslande, v. d. deutsch. Regierung anerkt.
30jährige Praxis

Partei-Local
ein am Ort im Rz. Ost-Handel, Saal für 1000 Pers., Ge-
schäftslokal bis 10 000 idgl. mit 30 Wirtsmöbl., Wirtsein-
nahme 6000 Mark, Preis 850, Kassa 150 Wille, Die. Caud-
gottshöhe mit Land, Sandwirtschaft von 10 bis 100 Morgen.
Zu verkaufen durch
Paul Hauffe, Berlin N. 20, Solbner Str. 39

Prozesse, Rat, Beistand, mäßige Preise, Teil-
zahlung, Ehe-, Alimenten-, Straf-
sachen, Steuern, Gnadengesuche.
Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H.,
Alexanderstraße 45 (am Alexanderplatz, gegenüber
Tietz) (9-7) Glanz Erfolge! Beobacht. Tel: Köntz. 3595

Admirals-Bad im Admirals-Palast am
Bahnhof Friedrichstraße 11
Kurabteilung unter Leitung von Dr. med. Kieffel
früher Dr. Lahmanns Sanatorium „Weißer Hirsch“
Gesamtes Wasserheilverfahren, Kohlensäure-, Sauer-
stoff-, Radium-, Moorlauge-, Sole-, Schwefel-, Loh-
tannin-, Kiefernadel- usw. -Bäder, Fango-Packungen,
Heißluft-, Dampf-, Glühlicht-, Kastenbäder, Höhen-
sonne, Diathermie, Franklinisation, Vierzellen- und
Wechselstr.-Bäd. Dr. Lahmann-Kur (Stoffwechselkur.)
Annahme 8-3 Uhr. Sonntags geschlossen.

Zähne von 5 M. Erstkl. Ausführung, 5 Jahre
Garantie, Umarbeit. alt. Gebisse
Reparaturen sofort, Goldkronen
Brücken, Teilzahl. 9-7, Sonnt. 9-1
Hempel, Dentist, Linienstr. 220, nahe Schön-
hauser Tor

Saison-Ausverkauf

Modellhüte jetzt $\frac{1}{3}$ bis des ausge-
zeichneten Preises

Garnierte Rundhüte jetzt $\frac{1}{4}$ bis des ausge-
zeichneten Preises

**Besondere
Gelegenheit!**
Ein Posten echter
Manila-Hüte
Mk. 14.50

Für die Reise
empfehle ich ganz besonders
**Strandhüte, Sport- u. Reishüte in
Batist, Leder, Ledertuch und Stroh**
Schleier von Mark 6.50 7.50 10.50 24.00

**Jumper
und Röcke**
Strickjacken u. Kleider
in Wolle u. Kunstseide
Bedeutend herabgesetzt

Modellhaus Auguste MÜNZER Markgrafenstr. 28
Zweites Haus von der Leipziger Straße

Saison Ausverkauf

Große Preisherabsetzungen in fast allen Abteilungen und andere aussergewöhnliche Gelegenheitskäufe

Stickereien

- Wäschestickerei schöne Ausf. ca. 3 cm br. Meter 165
- Wäschestickerei auf gutem Stoff ca. 3-4 cm br. Mtr. 225
- Madapolam gute Ausf. ca. 6 cm breit Meter 395
- Unterrockvolant schöne Ausf. ca. 18 cm br. Mtr. 975

Herren-Artikel

- Sportkragen weiss mit Knopfbändchen... 285
- Stehumlegekragen verschied. Höhen... 375
- Selbstbinder in großen Mengen... 875
- Oberhemden farbig mit passendem Kragen... 6850

Trikotagen

- Unterhemdchen für Damen, fein geippt... 575
- Schlupfbeckkleider f. Damen farbig 1390
- Beinkleider für Herren, makofarb. 3 Gröss., haltbare Qual. 2475
- Garnituren für Herren, farbig, Jacke u. Beinkleid, 3 Gr. 4950

100 000 Meter Waschstoffe

darunter Perkals, Musseline imit., Blusenflanelle, Zephiere, Schleierstoffe, Opalbalist usw.
 Serie I 9⁵⁰ Serie II 12⁹⁰ Serie III 14⁹⁰
 Meter Meter Meter

20 000 Meter Kleider-Satin

einfarbig, in großer Farbauswahl Meter 18⁷⁵

Baumwollwaren

- Wäschestoff feinfädig..... Meter 5⁹⁰
- Hemdentuch kräftige Qualität, Mtr. 6⁸⁵
- Roh-Nessel kräftige Qualität, Meter 7⁵⁰
- Louisiana für Leib- und Bettwäsche 975

Gardinen

- Scheibenschleier Stück 485
- Tüllgardinen breite Ware Meter 10⁹⁵
- Halbstores Erbstüll, mit Volant Stück 4850
- Künstlergarnitur Madrasstoff Fenster 115⁰⁰

Damen-Konfektion

- Batist-Bluse dunkelblau, mit farb. Bänden garniert... 1650
- Vollvoile-Bluse mit Kurbelstickerei... 2850
- Voile-Bluse mit aparten farbigen Stickereien... 3950
- Kostüm-Rock reine Wolle, mit Faltenseitentel. ca. 4950

- Batist-Kleid dunkelblau bestickt, mit Soutache garniert 4850
- Vollvoile-Kleid mit hübscher Blende garniert 8650
- Woll-Kleid aus gediegenen dunklen Stoffen 19500
- Seiden-Mantel in modernsten Farben..... 22500

Damen-Wäsche

- Taghemd mit Langetten..... 1875
- Taghemd mit Stickereiansatz..... 2275
- Kniebeckkleid mit Langetten... 1650
- Kniebeckkleid m. breiter Stickerei 2150

Steppdecken-Satin ca. 190 cm br. bordeaux Meter 17⁹⁰

Voll-Voile entzückende Muster mit kleinen Unebenheiten..... Meter 14⁹⁰

Voll-Voile entzückende Muster mit kleinen Unebenheiten, doppelt breit... Meter 19⁵⁰

JANDORF

Deile-Alliance-Str. Große Frankfurter Str. Brunnenstr. Kolbuser Damm Wilmersdorfer Str.

Grosser Saison-Ausverkauf!

beginnt Montag, den 20. Juni



- Moderne Sommer-Kleider 49⁷⁵ 58⁰⁰ 69⁰⁰ 85⁰⁰
- Eleg. Hochsommer-Kleider 135⁰⁰ 198⁰⁰ 245⁰⁰ 375⁰⁰
- Modell-Kleider in Seide, Wolle, Voile 385⁰⁰ 490⁰⁰ 590⁰⁰ 750⁰⁰
- Imprägnierte Mäntel 145⁰⁰ 198⁰⁰ 265⁰⁰ 375⁰⁰
- Seiden-Mäntel teilw. imprägn. 198⁰⁰ 298⁰⁰ 365⁰⁰ 458⁰⁰
- Kostüme in guten halb. Stoffen 95⁰⁰ 148⁰⁰ 195⁰⁰ 275⁰⁰
- Moderne Reise-Kostüme 245⁰⁰ 375⁰⁰ 540⁰⁰ 685⁰⁰
- Reinw. Kostüme darunter eleg. Modelle 490⁰⁰ 685⁰⁰ 875⁰⁰ 990⁰⁰
- Tuch-Mäntel teilweise schicke Einzelmodelle 195⁰⁰ 285⁰⁰ 375⁰⁰ 495⁰⁰
- Covertcoat-Mäntel, Jacken 129⁰⁰ 175⁰⁰ 250⁰⁰ 395⁰⁰

- Sommer-Blusen sportlich 167⁵ 22⁵⁰ 297⁵ 39⁸⁰
- Elegante Jabot-Blusen 39⁰⁰ 47⁰⁰ 69⁰⁰ 89⁰⁰
- Volle-Blusen mit Fillet-Hohlsaum 89⁰⁰ 165⁰⁰ 198⁰⁰
- Röcke in halb. Stoffen 97⁵ 197⁵ 297⁵ 39⁸⁰
- Reinwoll. Plissé-Röcke 98⁰⁰ 135⁰⁰ 198⁰⁰
- Frotte-Lein-Röcke reib. Streif., kar. weiß, rosa, hell 497⁵ 79⁰⁰ 98⁰⁰ 115⁰⁰

| | | |
|---|---|---|
| Sport-Strick-Jacken in großer Auswahl u. vielen Farben 98 ⁰⁰ 145 ⁰⁰ 245 ⁰⁰ | Kinder-Kleider 14.85 19.75 22.50 34.50 | Unterröcke in Waschstoffen, Alpaka, Meliré und Fouillard-Seide 397 ⁵ 45 ⁰⁰ 98 ⁰⁰ 145 ⁰⁰ |
| Peiz-, Seal-, Plüsch-, Astrachan- u. Krimmer-Mäntel teilweise weit unter die Hälfte der Preise herabgesetzt. | Kinder-Mäntel 59.00 89.00 129.00 | |

Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht **Damen-Konfektions-Haus**
M. Kraus & Co.
 Berlin O, Frankfurter Allee 50 - Ecke Niederbarnimstr.

Fahrtverbindungen: Bahnhof Frankfurter Allee - Straßenbahn-Linien: Nr. 6, 68, 69, 70, 71, 72, 77, 79

Hermann Engel

Landsberger Str. 85, 86, 87.

Es ist die höchste Zeit, Ihre Pelz-Konfektion, Teppiche u. Wollwaren uns zur Aufbewahrung zu übergeben. Sachgemäßer Schutz gegen Motten. Versicherung gegen Feuer und Diebstahl. Anruf Alexander 2100.

Morgen, Montag: Großer Inventur-Ausverkauf

nach stattgehabter Lager-Aufnahme
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eine ganz besonders günstige Gelegenheit bietet sich Ihnen, in diesem Inventur-Ausverkauf in allen Abteilungen meines Hauses ganz bedeutend unter den bisherigen, schon sehr billigen Preisen einzukaufen.

Konfektion: Waschkleider, Waschblusen, Waschmorgenröcke, Sport- und Reise-Mäntel, Staub- und Regenmäntel, Imprägnierte Seiden-Mäntel, Herren- und Damen-Gummimäntel, Wollene Jackenkleider u. Mantelkleider, Seidenkleider, Reisekleider, Seidentrikot-Kleider u. Jumpers, Wollene gestrickte Sport-Jacken u. Mäntel, Seiden-Modell-Blusen, Seiden-Modell-Morgenröcke, Sport- u. Reise-Röcke, Wasch- u. Woll-Röcke, Unterröcke, Pelz-Mäntel, Pelz-Jacken, Füchse aller Art, Pelz-Kragen, Pelz-Muffen • Strümpfe, Trikotagen u. Handschuhe, Garn, Damen-Hüte u. Fassons, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Herrenstoffe • Teppiche erster deutscher Fabrikate, Perser Teppiche, Läuferstoffe • Vorhangstoffe, Gardinen, Halbvorhänge, Künstlergardinen, Zülbettdecken, Steppdecken, Reisedecken, Tischdecken, Diwandecken.

Brautpaare achten Sie auf folgende Artikel, hier kommt Ihre Gelegenheit für Aussteuern:

Leibwäsche, Bettwäsche, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Hemdenstoffe, Bettstoffe, Lakenstoffe, Klöppelspitzen, Stickereien u. Filetspitzen.

Des Raummangels wegen hier nur einige Beispiele:

- Weisse Waschkleider 27⁵⁰ M., Gestreifte Waschkleider 56 M.,
- Wasch-Kleideröcke 24⁵⁰ M., Wasch-Morgenröcke 56 M.,
- Wollene-Kleider 176 M., Sommer-Mäntel 139⁵⁰ M., Bunte Batistblusen 177⁵ M., Weisse u. farbige Waschkblusen 55 M., 35⁰⁰ M., 25 M.

Konservierungs-Annahme von Pelz-Konfektion.

Verwand-Abteilung. Auf Wunsch Auswahlsendungen oder Bestellungen. Mitgehörten wird gegen Bestätigung oder Gehalt des Geldes zurückgenommen.

Jugendveranstaltungen.

Bereich Weiblich-Jugend Groß-Berlin. Sekretariat: RZ. 46, In den Jellen 2.
Morgen, Montag, den 20. Juni:
 Grünau: Solal Werner, Köpenicker Straße, Vortrag: „Der Wert des Wanderns“.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Polenarbeiterverband. Nach den Beschlüssen des Verbandstages in Hamburg erweilt sich die Tagungsbasis der öffentlichen Centralversammlung am Freitag. Es sind zu wählen: 7 unabh. Kandidatenmitglieder und 7 Arbeitsmänner, 5 Mitglieder des Preiskommissionen und 5 Referenten. — Die Ortsabteilung.
Schulmännerverband. Am Montag Vortragsveranstaltungen: für Volkshilfsmänner um 5 Uhr Weberstr. 17: für mechanische Handarbeiter Weberstr. 24: für Schreiner und Stenographen um 8 Uhr Köpenicker Str. 127a. — Die Frauenleiter.
Transportarbeiterverband. Handelshilfsarbeiter und -arbeiterinnen aus allen Betrieben der Feinlederbranche, Lederwarenhandel und -industrie: Dienstag 8 Uhr im Lokal von Rari Mitte, Polstr. 29. Gruppenversammlung. — Chemische Branche: Dienstag 7 Uhr in den Schultheiß-Festhäuser, Reme Jakobstraße 21/23. Eingang Schindler. 10/20. Versammlung sämtlicher Funktionäre. — Vertrauensleute der Holzindustrie und Möbelhandel: Dienstag 7 Uhr Kubaerstraße 21 bei Krosch. Funktionärsversammlung.
 Der Gesangsverein Vorwärts-Frohlaun, Richtenberg-Str. 10a, veranstaltet am Sonntag, den 19. Juni, im Sächsischen von Karlshorst, gegenüber dem Kranen-

haus, im Waldpark, nach alle Freunde und Bekannte des Vereins freundlich eingeladen sind. Der Kommerzial zum Wald erfolgt morgens 8 Uhr von der Hauptstr. 50 aus. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt. — Volkshilfe, Berlin SO. 16, Engelkestr. 18. Am Montag, den 20. Juni, abends 7 Uhr, findet im Gemeindefesthaus, Engelkestr. 18, Saal 8, eine allgemeine Funktionärsversammlung statt. Tagesordnung: Einführung der Großlebensversicherung durch die Volkshilfe. Referent: Herr G. Müller. — Arbeiter-Gewerkschaften-Berlin, C. B. Ost, Weidenhof: Mitgliederversammlung am Montag, den 20. Juni, abends 7 Uhr, im Lokal von Hede, Berliner Allee 54. Erklärten dringend notwendig. — Vbt. Tiergarten: Mittwoch, den 22. Juni, abends 7 Uhr. Mitgliederversammlung und Wahlprüfung im Lokal von Lampe, Berlin SW., Hiltner Str. 20. — Vbt. Friedrichshagen-Richtenberg: Am Montag, den 20. Juni, abends 7 Uhr, im Lokal von Richtenberg, Richtenberg, Scharnweberstr. 60. Mitgliederversammlung. — Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Hilfsk. 1. Heute vormittag 10 Uhr im Lokal von Paul Gutsch, Schleierstraße 61, Generalversammlung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Seifen-Verkauf bei Krosch & Kautz. Wie von dem Kriege wird die Firma erstklassige Qualitätsware auf den Markt werfen, die eine preiswerte Einkaufsmöglichkeit bietet.
 Die heute veröffentlichten Inventuraufgehänge der Kleiderwerke Herz Sohn, Chaußeit, 29/30, haben vom Montag, den 20. bis Sonnabend, den 25. Juni, Gültigkeit und sind freibleibend. Die Firma will mit der Bemerkung „Freibleibend“ von der Verpflichtung befreit sein. Sachen, die infolge ihrer Mangelhaftigkeit schon vor Sonnabend, den 25. Juni ausverkauft sind, nach verkaufen zu müssen.

Das seit 1896 bestehende Maxime-Weidenhaus H. Pöfel, Post 6556, bauerer Straße 16, empfiehlt zu billigem Preis eine gut rauchbare Zigarette laut Angabe in der heutigen Ausgabe des „Vorwärts“.
 (Schluss des redaktionellen Teils.)

Für Rheumatiker und Nervenleidende!

„Togal“ ist so gesund wie zuvor!
 Frau Franziska Tomnach, Wruß, schreibt u. a.: „Endlich konnte ich dazu, Ihnen meine Anerkennung für Ihre große Güte, die ich durch Ihr lobenswertes Mittel „Togal“ erlangt habe, auszusprechen. Ich litt seit einigen Monaten an Gelenk-Rheumatismus und Migr. Hatte sehr große Schmerzen. Alle anderen Mittel versagten. Nach Gebrauch von einigen Schachteln Togal bin ich wieder vollständig hergestellt. Ich fühle mich so gesund wie zuvor. Bei Gelegenheit werde ich nicht verzeihen, Ihr ausgezeichnetes Togal zu empfehlen.“
 „Wohllich loben viele Hunderte Togal. Es hat sich nicht nur glänzend bei Rheumatismus und Migr. bewährt, sondern auch bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Hexenschuss, Ischias sowie bei allen Nerven- und Kopfschmerzen. Ähnlich erprobt! Verglich empfohlen! Ein Versuch liegt im eigenen Interesse. In allen Apotheken erhältlich.“

Der große Inventur-Ausverkauf!
 Beginn: Montag d. 20. Juni 9 Uhr

- Serie A M. 22⁵⁰** (rotes Etikett)
 Reinseidene Streifen in Paillette und Messaline
 Taft, kariert gute Qualität
 Messaline u. Paillette reine Seide, in schwarz u. vielen modernen Farben
 Taft-Mousseline in vielen Farben
 Gemusterte Seidentulle schwarz, eleg. Kleiderware, doppeltbreit und viele andere Artikel
- Serie B M. 28⁵⁰** (gelbes Etikett)
 Reinseid. Schotten u. Streifen, Chiffon bedruckt, beste Qualität
 Paillette-glacé schwere, elegante Ware
 Seidenmousseline bestickt, schwarz
 Kleiderleinen beste Qualität in modernen Farben, für den Hochsommer
 Vollvoile mit eingewebten und gedruckten Streifen, doppeltbreit und viele andere Artikel
- Serie C M. 45⁰⁰** (grünes Etikett)
 Crêpe-Georgette u. Châpe-Voile bedruckt, moderne Dessins, doppeltbreit
 Crêpe-Chiffon in modernsten Farben, doppeltbreit
 Volants aus gutem Vollvolla, elegant bestickt, in vielen modernen Farben, doppeltbreit
 Frotté kariert, in allen modernen Farben, doppeltbreit und viele andere Artikel
- Serie D M. 59⁰⁰** (blausches Etikett)
 Eolienne, großes, mod. Faschment, doppeltbreit
 Duchesse-Messaline schöne, eleg. Ware, schwarz u. in viel. Farb., doppeltbr.
 Taft und Messaline elegante Kleiderware, schwarz, doppeltbreit
 Japon weiß, gute Qualität, für Blusen und Kleider, doppeltbreit
 Shantungbatik in herrlich. Farben, doppeltbreit
 Span. Spitzenstoffe reine Seide, schwarz und weiß, doppeltbreit
 — Die große Mode — und viele andere Artikel

- Serie E M. 78⁰⁰** (rosa Etikett)
 Louise-Karo schwere, elegante Kleiderware, doppel-breit.
 Haitienne schwerste, solide Kleiderware in allen modernen Farben und chaopace
 Trikot Kattunseide, schwere Ware in schwarz u. modernen Farben, 120/140 cm breit
 Chinakrepp in ca. 35 modernen Farben, gute Qualität, doppeltbreit
 Echte Batiks auf Seidentoile (Foulard-gewebe) für Blusen und Kleider, doppeltbreit und viele andere Artikel
- Krawatten u. Strümpfe**
 „Löwen-Mark“
 Selbstbinder u. Schleifenbinder reine Seide in vielen Farben
 M. 9⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 22⁵⁰ 28⁵⁰
 Strickbinder Kattunseide 9⁷⁵ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰
 Strickbinder reine Seide . . . M. 45⁰⁰
 Herrensocken in Baumwolle und Flor
 M. 6⁷⁵ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 18⁵⁰ 22⁵⁰ 28⁵⁰
 Damenstrümpfe
 Baumwolle, schwarz u. farbig M. 8⁵⁰ 10⁷⁵ 12⁵⁰
 Flor, schwarz und farbig . . . M. 14⁵⁰ und 18⁵⁰
 Seidenflor in vielen Farben . . M. 22⁵⁰ und 28⁵⁰
 Reine Tramaseide, schwarz . . M. 38⁵⁰ und 45⁰⁰
 Ein Posten
 Reine Tramaseide gute Qualität in viel. mod. Farb. 56⁰⁰
- Reinseidene Unterröcke in vielen Farben
 Serie I Serie II Serie III
 M. 139⁰⁰ 149⁰⁰ 159⁰⁰
- Kimonos aus japanischem Krepp mit reicher Stickerei, in vielen Farben . . M. 250⁰⁰
 Batikdecken reine Seide in herrl. Must., 125 x 125 cm 148⁰⁰ 198⁰⁰
 Bänder seidene und kunstseidene, in modernen Streifen M. 21⁰⁰

MICHEL'S

LEIPZIGERSTR. 43/44

Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend e. G. m. b. H.
 Manufakturwaren-Lager: Brunnenstr. 188-190 * Warenhaus: Reinickendorfer Straße 21



Unser Inventur-Ausverkauf beginnt am Sonnabend, den 2. Juli 1921

Lassen Sie sich durch marktchreierische Reklame nicht irre machen, sondern decken Sie Ihren gesamten Bedarf im eigenen Geschäft **Billigste Preise!** * Verkauf nur an Mitglieder! * **Gute reelle Ware!**

Unser SAISON-AUSVERKAUF

beginnt Montag, den 20. Juni 9 Uhr

Gewaltige Preisermässigung, zum Teil bis auf $\frac{1}{4}$ des früheren Preises reduziert

SONDER-AUSVERKAUFS-ANGEBOT

Tausende von Wintermänteln aus Qualitätsware von 58 Mk. beginnend



KERSTEN & TUTEUR

Das Haus der Moden

Leinziger-Cöke Charlottenstr. Kurfürstendamm Cöke Rankestr.



ATUEL WOLL

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie
 60000 Lose und 275000 Gewinne in 5 Klassen von über
172 Millionen Mark
 hierunter die Prämien und Hauptgewinn von

| | |
|-------------|-------------|
| 2 x 750 000 | 2 x 250 000 |
| 4 x 500 000 | 6 x 200 000 |
| 4 x 300 000 | 8 x 100 000 |

Ziehung 1. Klasse bereits 12. und 13. Juli

Preise der Original-Lose — Briefporto extra
 für jede Klasse: $\frac{1}{4}$ 10 Mark $\frac{1}{4}$ 20 Mark $\frac{1}{4}$ 40 Mark $\frac{1}{4}$ 80 Mark
 für alle 5 Klassen: $\frac{1}{4}$ 50 Mark $\frac{1}{4}$ 100 Mark $\frac{1}{4}$ 200 Mark $\frac{1}{4}$ 400 Mark

Friedrich Müller Städt. Lot.-Einnahmer
 BERLIN W56
 Postcheckkonto 31158 Werdorfer Markt 10

Hauptsitz Stockholm



Eigenvermögen: 5 000 000 schwed. Kronen

Svenska Ekonomiaktiebolaget
 Zuegelnderrlassung:
 Berlin NW 7, Unter den Linden 68a
 Telegrammadresse: Schwedenbank Berlin Fernsprecher: Zentrum 12911 und 1514

Brasch & Rothenstein
 Internationales Reise- und Speditions-Büro



BERLIN NW 7
 Unter den Linden 71
 Fernspr. Zentrum 9409

Amtlicher Fahrkarten-Verkauf
 nach allen Richtungen des In- u. Auslandes.
 Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros und der „Mitropa“
 General-Agentur der Dampfschiff-Ges. „Zeeland“
 „Vlissingen — London“
 Gepäckbeförderung, Gepäckversicherung
Übernahme von Expeditionen aller Art
 Passagen nach allen Weltteilen

Zentralbüro für den Speditionsbetrieb: Berlin NW, Lüneburger Str. 22
 Fernsprecher: Hansa 552-56.

Kaufe ständig zu höchsten Preisen

Gold-Platin-Silber-Münzen sammlg.
 Bruch Ketten Ringe Uhren Münzen

Neuhaus, Roßstr. 8 Nähe Spittelmarkt
 Einkauf nur im Laden, nicht im Hof

Spezialarzt für Geschlechtsleid.
Dr. med. Karl Reinhardt behandelt ohne Berufsstör. alle Haut-, Harn-, Frauenleiden u. Syphilis. Besondere Erfolg bei veralteten Fällen. Bestrahlungen u. Durchleuchtung der Harnwege. Blut- und Harnuntersuchung mit einwandfreien Resultaten. — Meine auskündende Broschüre: „Der sichere Weg zur Heilung der Syphilis“ gegen Einsendung von 3 Mark; diskrete Zusendung. Auskunft im althergebrachten Institut kostenlos. Sprechst. $\frac{1}{2}$ 12—2 $\frac{1}{2}$ 8—8, Sonnt. $\frac{1}{2}$ 11—1 Uhr.
Potsdamer Str. 117, an der Lützowstraße



Es geht weiter!

AUSVERKAUF

C&A

Hocheleg. einfarbig. Paletot
 in der beliebtesten Modelfarbe mit ganz neuartiger Stickerei
 zu dem Spottpreis **125:**

Modernes Kostüm
 aus klein gemustertem grauen Fantasiestoff mit entzückend. Treppenverzierung
 zu dem Spottpreis **150:**

Mod. Fantasie-Paletot
 aus grau gemustertem Stoff mit andersfarbigem, buntem besticktem Kragen
 zu dem Spottpreis **45:**

Staub- und Regenmantel
 offen und geschlossen zu tragen, mit großen, bequemen Taschen
 zu dem Spottpreis **98:**

Königstr. 33 • Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113 • Beim Stettiner Bahnhof

Dressfreiheit und VKPD.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben:
Der hier erscheinende „Kommunist“ wollte der Berliner „Roter Fraue“ den Rang streitig machen und „die Augen der Welt“ auf sich lenken. Die württembergische Regierung tat ihm leider den Gefallen und stellte ihn, nachdem er in kurzer Zeit dreizehnmal gerichtlich beschlagnahmt worden war, am 25. Mai unter Zensur und verbot ihn dann, weil er ihr ein Schnippchen nach dem andern schlug, für acht Tage. Die Kommunisten wandten sich nunmehr in einem Schreiben an die Leitungen der SPD. und USF. mit der Frage, ob sie bereit seien, gemeinsam mit ihnen und allen übrigen Arbeiterorganisationen Mittel und Wege zu beraten, um gegen das Wüten der Reaktion gemeinsam vorzugehen. Der Landesvorstand unserer Partei hat hierauf geantwortet:

Die Pressfreiheit ist ein unveräußerliches Prinzip der sozialistischen Auffassung, das die Sozialdemokratische Partei gegen jeden Angriff verteidigen wird, gleichviel gegen welche politische Richtung er erfolgt. Gemeinsame Aktionen gegen Bergemülligungen der Pressfreiheit können jedoch nur dann Erfolg haben, wenn sie von politischen Parteien unternommen werden, welche in dieser Frage von der gleichen prinzipiellen Auffassung ausgehen. Diese Gemeinsamkeit der Auffassung über die Pressfreiheit ist bei der SPD. und VKPD. nicht vorhanden. Abgesehen davon, daß der „Kommunist“ gegen unsere Partei und ihre Führer eine Sprache führt, die mit dem Geist wahrer Pressfreiheit und den Aufgaben der Arbeiterpresse in schroffem Widerspruch steht, hat die kommunistische Partei wiederholt theoretisch erklärt und praktisch bewiesen, daß sie nicht daran denkt, die Pressfreiheit, die sie für sich selbst in Anspruch nimmt und zu deren Erlangung sie die Hilfe sozialistischer Parteien anruft, zu jeder Zeit und unter allen politischen Nachverhältnissen zuzugestehen. Unter diesen Umständen kann sich unsere Partei bei aller noch so entschiedenen Ablehnung der Maßnahmen des württembergischen Innenministers von einem gemeinsamen Vorgehen in dieser Frage weder in tatsächlicher noch in moralischer Beziehung irgend welchen Erfolg versprechen.

Lebenszweck der Reaktion ist seit ihrem Bestehen die Niederhaltung der Reaktion und die politische und wirtschaftliche Befreiung der Arbeiterklasse aus dem Fesseln des Kapitalismus. Sie ist bereit, dieses Ziel auch gemeinsam mit allen übrigen Arbeiterorganisationen anzustreben, wenn zuvor eine grundsätzliche Übereinstimmung über Mittel und Wege zu diesem Ziel zwischen allen Beteiligten erreicht wird. Nach den bisherigen Erfahrungen fehlt uns der Glaube an die Erzielung einer solchen Übereinstimmung. Sollte die VKPD. jedoch anderer Auffassung sein, so stellen wir ergebenst anheim, uns schriftlich näher Vorschläge zu unterbreiten, von deren Charakter wir dann eventuelle gemeinsame mündliche Besprechungen abhängig machen wollen.

In den vorausgegangenen Auseinandersetzungen über die Pressfreiheit zwischen „Kommunist“ und unserem Schwesterorgan „Schwäbische Tagwacht“ hatte letztere daran erinnert, daß die Kommunisten in Rußland noch heute die sozialistische Presse unterdrücken. Darauf antwortete der „Kommunist“: Die Bolschewisten unterdrücken nur die gegenrevolutionäre Presse. Menschewitz, Sozialrevolutionäre oder Anarchisten sind ebensowenig revolutionär, wie in Deutschland die Sozialdemokraten und Unabhängigen, die sich jetzt beide als Regierungsparteien der Stinnes-Republik bemühen, im Dienste der Stinnes aus den deutschen Arbeitern die Lasten der Sanktionen herauszupressen.“ Also würden auch sie in der Nacht unsere Blätter verbieten. Die Haltung unserer Partei ist danach voll gerechtfertigt.

Die Zuchthausurteile der Sondergerichte. Vor dem außerordentlichen Gericht in Essen wurde der Dortmunder Kommunistenführer Wolf Reinberg wegen Hochverrats, begangen in Verhandlungen, die er anlässlich einer Rede in Buer gehalten hatte, gesten zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt!

lanen arbeitet. Im allgemeinen sind hier die Beamten mit Ausnahme der im Aufhändelnd Beschäftigten, die mit dem Publikum in unmittelbarem Verkehr treten, in großen Eilen vereint, die durch gläserne Wände abgeteilt sind und dadurch einen solchen Überblick über den ganzen Raum gewähren. Die einlaufende Korrespondenz wird Apparaten zugeführt, die in der Minute selbstständig dreihundert Briefumschläge öffnen. Bevor die einzelnen Briefumschläge nach Entnahme ihres Inhalts dem Papierford überliefert werden, laufen sie über ein horizontales, von unten erleuchtetes Glasband, was zu dem Zweck geschieht, um mögliches Schriftstück, ob auch jeder Briefumschlag leer ist. Ein automatischer Stempelapparat, der mit dem Gehör einer elektrischen Uhr in Verbindung steht, druckt auf jeden Brief Tag, Stunde und Minute des Einganges. Um den Telefonbanden der Zentrale lange und zeitraubende Anrufe von Angestellten, die nicht zur Stelle sind, zu ersparen, steht der Tischapparat der einzelnen Angestellten mit einem winzigen Quadrat der Zentrale in Verbindung, das eine Lampe und den Namen des betreffenden Angestellten enthält. Wenn die Lampe aufleuchtet, so gibt das dem Telefonfrüher das Zeichen, daß der Angestellte nicht anwesend ist. Der Telefonsdienst hat durch diese Einrichtung an Schnelligkeit und Sicherheit außerordentlich gewonnen. — Man braucht sich demgegenüber nur den Amtsschimmel in unseren behördlichen Bureaus vor Augen zu führen, um zu erkennen, wie umständlich unsere Beamten gegenüber denen in Amerika arbeiten müssen.

Eine lustige Familie. Seit dem Hohenzollernhause des Gottesgnadentums abhanden gekommen ist, suchen seine Mitglieder sich auf andere Weise die Zeit zu vertreiben. Ueber die pikantes Abenteuer einiger jüngerer Prinzen und Prinzessinnen sind in Berlin und anderswo zahlreiche teils verbürte, teils unverbürgte Gerüchte verbreitet. Und jetzt kommt aus Paris die Nachricht, daß auch in der ehrwürdigen Schwiegermutter des deutschen Kronprinzen, einer geborenen russischen Großfürstin und vermittelten mecklenburgischen Großherzogin, ein verpönlter Jochmischtrich rege geworden ist. Die hohe Dame war bekanntlich nie eine Kostümräuberin, aber jetzt scheint sie energisch auf den Gang zu geben. Die öffentlichen Tanzlokale des Montmartre genießen den Vorzug, die muntere Grotte zu ihren nächstlichen Stummgassen zu zählen, und sie wird hier — wie ein Berliner Abendblatt berichtet — mit den Ehren einer Dame ihres Ranges ausgezeichnet. Wir können uns von der Art dieser ehrenden Auszeichnungen im Wäuer der Montmartre-Lanzbuden keine rechte Vorstellung machen und wir vermuten fast, daß Mütterchen Knosoffa darauf weniger Gewicht legt als auf einen möglich ungenterten Verkehr. Zu diesem letzteren wünschen wir den männlichen Besuchern der Pariser Bolltolole guten Appetit.

Das proletarische Theater genießt im Herbst seine Tätigkeit in größerem Umfang als bisher anzunehmen. Inzwischen beschäftigt es „Lustige Abende“ zu veranstalten, in denen Arbeiterelbaltungen und Drameninszenen vorgelesen und ein Stück „Die Nacht liegt auf der Straße“ aufgeführt werden sollen.

Die Volkstheater-Rührer eröffnen die nächste Spielzeit mit folgenden Stücken: Das Deutsche Theater mit „Schafkopfes“, „Der Richard der Zweite“, die Kammertheater mit „Hedda“, „Herodes“ und „Karlmann“, das Große Schauspielhaus mit „Schillers Räuber“.

Neue Sturmfronten im Reichstag.

Der Reichstag übermies am Sonnabend zunächst den Gesetzentwurf, das Abkommen zwischen Deutschland, Polen und Danzig über den freien Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland betreffend, dem Auswärtigen Ausschuss, ebenso einen Ergänzungsvertrag zum deutsch-polnischen Annetievertrage.

Fortsetzung der Bayerndebatte.

Abg. Gruber (Soz.):

Ein Bild in die deutschnationalen Presse von heute zeigt, daß sie mit dem Sauerbraten des „Miesbacher Anzeigers“ durchaus konform geht. Bayern ist für uns ein Zustand geworden, eine Katastrophendrohung für ganz Deutschland. Die Beurteilung des Verhältnisses durch den Reichstagsrat unterschreiben wir ebenso, wie seine Kennzeichnung der süddeutschen Presse. Diese Presse ist ja zum größten Teil abhängig von einem Kapitalistenkonzern, dessen Vertreter auf der rechten Seite dieses Hauses sitzt. Durch diese Skandallpresse ist die öffentliche Meinung korrumpiert. Es ist höchste Zeit, daß eine Entgiftung erfolgt.

Die deutschnationalen Sumpfpflanzen.

Die seitdem mit ihrem verderblichen postartigen Gecrud die politische Atmosphäre in Bayern vergiftete, muß ausgerottet werden. Der Ausnahmezustand, der viel zur Erbitterung beigetragen hat, muß sobald wie möglich abgebaut werden. Selbst in Preußen läßt seine Befestigung auf Widerstand, vor allem im Ministerium des Innern. Der Reichstagsrat war im Hinblick auf die Waffenablieferung sehr optimistisch. Wir stehen den Mitteilungen der bayerischen Regierung mitzuansehen gegenüber. Die Zahl der vorhandenen und der abgelieferten Waffen muß festgestellt werden, im bayerischen Landtag hieß es ja, daß die Einwohnerwaffen 320 000 Gewehre hätten. Nun sind allerdings 112 000 Gewehre nach Tirol verschoben worden. Die bayerische Regierung, die mit der Einwohnerwaffe steht und fällt, will natürlich von der Entwaffnung nichts wissen und hofft immer noch, darum herum zu kommen. Escherich hat gesagt, er werde sich niemals dazu hergeben, in der Entwaffnungsfrage etwas zu tun. Die Einwohnerwaffen sind mit Mühe beibehalten worden, wenigstens scheinbar nachzugeben und die Waffen freiwillig abzuliefern. Noch immer werden Fahnenweihen und Festlichkeiten abgehalten, bei denen Scheiben mit der geschwundenen Darstellung eines französischen und englischen Soldaten verwendet werden.

In Ostpreußen wie in Bayern werden abgelieferte Waffen wieder zurückgegeben.

Man macht aufheinand mobil.

(Hört, hört links.) Wenn der Reichstagsrat in die Niederungen der bayerischen Prätkosten gestiegen ist und dort mit einer Gerändlichkeit geteilt hat, die mich weiteren Redens enthebt, so zeigt das doch, wie man in Bayern zu diesen unheilvollen Zuständen kommen konnte. Man kann leider den „Miesbacher Anzeiger“, den „Bölkischen Beobachter“ und dergleichen Organe nicht als bloße Wichtigtuer bezeichnen, wie das jetzt von deutschnationaler Seite versucht wird. Das einfache Volk nimmt diese Blätter ernst, weil es von den Führern der Bayerischen Volkspartei denselben Ton hört.

Dr. Helm

spricht so in seinen Versammlungen auch immer vom „Berliner Saustall“ und weist unermüdlich darauf hin, daß diese Reichsverfassung, an der Bayern zugrunde gehe, beseitigt werden müsse. Auch an der Kassenvernehmung ist Dr. Helm mit seiner Tonart nicht ungeschuldig. Er ist gewiß kein praktischer Anwalt und sitzt im Ausschussrat gemächlich mit jüdischen Rechtsanwältin und Geschäftsleuten zusammen, aber das bayerische Volk hat nicht die feine Unterscheidungsvermögen zwischen Theorie und Praxis und ist geneigt, aus den Worten seiner Führer praktische Konsequenzen zu ziehen. Weil aus dieser Geistverfassung heraus die Morde und Bergemülligungen gekommen sind, kann man auch jetzt von einem politischen Morde sprechen. Der Reichstagsrat hat Zurückhaltung empfohlen, weil man nicht in ein schwebendes Verfahren eingreifen dürfe.

Die bayerische Regierung

läßt ja aber diese Zurückhaltung selbst nicht; in ihrer amtlichen Mitteilung weist sie doch mit allen 10 Fingern auf den Begleiter Garais als den einzigen Zeugen und den einzig Verdächtigen hin. Ein Interesse an der Verdunkelung des Tatbestandes hat doch nur die bayerische Regierung! (Sehr wohl links.) Sie ist ein Produkt des Kapp-Zustandes. Herr v. Kahr hat damals als Reichspräsident hinter dem Rücken seiner Vorgesetzten mit den Bolschewisten konspiziert. Die BVP, deren Mitglied Herr v. Kahr ist, trägt die volle Verantwortung für diese Geschäfte; sie erkennt jetzt, daß sie die Weisheit nicht mehr los wird, die sie damals rief. Aber sie hat Angst vor dem Rechtspruch und weiß keinen Ausweg. Sie möchte die Regierung Kahr erhalten, aber deren Schicksal hängt jetzt nur noch von der Gnade der Escherich und Kanzler ab. Es darf niemand glauben, daß die Höhe der Bezahlung dazu beitragen wird, den Mörder Garais ausfindig zu machen. Die bayerische Regierung hat

Schon des öfteren Mordfälle nicht ermittelt.

die sie hätte ermitteln können. Auch die Täter des Ueberfalles auf Genossen Ragusa Hirschfeld hat man, trotzdem die Polizei wußte, daß in einem deutsch-bölkischen Kneipstetel etwa 70 Karten zu dem Borzuge verteilt worden waren, von deren Empfängern man sogar Namen konnte, einfach nicht ermitteln können. Von dem Manne, der den Ueberfall auf den Genossen Saenger ausführte, hat man sogar den Stolz, aber die Polizei weiß mit ihm nichts anzufangen. Man kennt den Geist, der in den Schichten herrscht, die Verbrechen aufklären sollen. Ich stand gelegentlich einer antilemischen Demonstration ganz in der Nähe des Münchener Polizeipräsidenten. Sein Hohlnähein, mit dem er die antilemischen Ausführungen eines Würzburger Semitenrichters quittierte, sagte mir alles. Auch im Falle Garais liegen derartige Indizien vor, daß von einem politischen Morde gesprochen werden kann. Genosse Garais war ein Vorkämpfer für die Republik, deshalb ist mit diesem Schuß auch

Die deutsche Republik getroffen.

worden. Die Herren von der Rechten haben an dem Beispiel Bayerns zeigen wollen, daß es auch ohne Sozialdemokraten in der Regierung geht, die Tatsachen beweisen, daß es eben nicht geht. Wenn die BVP ihre Konsequenzen ziehen wollte oder noch ziehen könnte, dann wären Böhner und Kahr längst bestraft. Wenn Demokraten und Bauernbündler dem Zuge ihres Herzens folgen würden, dann wäre es vorbei mit der Herrschaft dieser Größen. Eine Aenderung der bayerischen Verhältnisse ist dringend notwendig. Die Bedingungen des Ultimatum können nur erfüllt werden, wenn auch in Bayern auf den wichtigsten und notwendigsten Stand, den Arbeiterstand, Rücksicht genommen wird. Eine Wendung der Dinge wird in Bayern erst dann eintreten, wenn es sich um den deutschnationalen Clique losgesagt haben wird. Jede Partei möge den Ruf des Reichstagsrats beherzigen: Herbei zu gemeinsamer Arbeit, die eines guten Willens sind! Und alle, die mitarbeiten, werden sich den Dank Bayerns, des gesamten deutschen Volkes und des Deutschen Reiches sichern. (Beifall b. d. Soz.)

Neue Lärmfronten.

Abg. Schwarz (Bayern, Sp.): Die Verhältnisse, die hier so trübselig als eine Spezialität Bayerns angesehen wurden, bestehen im gleichen Maße im ganzen Reich. Es hat den Anschein, als ob das

Kesseltreiben von links, das auch von der demokratischen Presse unterstützt wird, nur den Zweck hätte, den Fremdenverkehr nach Bayern zu unterbinden. (Großes Gelächter links. Sie (nach rechts) schäbligen dadurch vor allem die Arbeiter in der Fremdenindustrie. (Erneutes Gelächter links. — Abg. Ledebour (U. Soz.): Es ist erbärmlich, daß Sie so etwas hier vorbringen! — Abg. Ledebour wird zur Ordnung gerufen.) Es ergiebt sich jetzt über Bayern ein Fremdenstrom, wie wir ihn noch nicht erlebt haben. (Abg. Ledebour: Es ist schamlos, so etwas vorzubringen, wenn wir über elen Nord sprechen!) Seien Sie doch nicht so nett! (Abg. Ledebour: Ich bin empört über Ihre Erbärmlichkeit. — Großer Lärm.) In Deutschland denkt man ganz anders über Bayern, als hier behauptet wird. Die Reisenden, die jetzt nach Bayern zur Erholung kommen, können selbst feststellen, ob dort eine solche Verwilderung, Unfreiheit und Verfolgung besteht. Ueber die Morde haben wir uns

auf Grund unserer Weltanschauung

mehr erregt, als Sie von der Linken. (Lachen links.) Die Darlegungen der sozialistischen Redner waren nur Kombinationen, die kein Richter als Beweise anerkennen kann. Wir legen Verwahrung dagegen ein, daß auch der Reichstagsrat nicht die nötige Zurückhaltung bewahrt hat. Es ist unverständlich, wie nach den Bemerkungen der bayerischen Regierung zur Klärung des Mordes ein Generallist erfolgen konnte. Bebel hat einmal erklärt, daß der Generallist nur im äußersten Falle angewendet werden dürfe. (Zuruf links: Wieviel sollen denn noch ermordet werden?) Der Streik ist ja gar nicht voll durchgeführt worden, noch nicht die Hälfte der Handarbeiter haben gestreikt. (Widerspruch links.) Der „Bölkische Beobachter“ ist ein Organ der nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Diese Arbeiter gehören nicht zu uns. Sie sind noch heute Mitglieder Ihrer roten Arbeiterbewegung. (Abg. Adolf Hoffmann (Komm.): Glauben Sie denn das selber?) Es handelt sich um antilemische Fanatiker, denen man nationales Gefühl nicht absprechen kann. (Zuruf links: Namentlich, wenn sie besoffen sind. Heiterkeit.) Für ihre Taten kann man

die Regierung nicht verantwortlich

machen. (Zuruf links: Die Regierung duldet diese Taten!) Sie machen ja für diese Blättern Reklame. Man sollte Blättern, wie dem „Bölkischen Beobachter“ und dem „Miesbacher Anzeiger“, dessen Sätzen von allen Parteien gern gelesen werden (!), nicht so viel Bedeutung beilegen. Wenn Herr Unterleitner hier private Eisenbahngespräche als Beweise anführt, so ist das nicht anständig. (Abg. Adolf Hoffmann: Ist das eine Privatangelegenheit, wenn Mörder sich verabreden?) Die Feststellung, daß verschiedene andere Morde nicht noch geführt sind, fällt der sozialistischen Regierung Hoffmann zur Last. Wenn Sie nun aber der jetzigen Regierung einige Brüggelien in die Schuhe schieben wollen, dann frage ich Sie: Wer hat denn neulich unsere Freunde verprügelt? In Berlin kommen Hunderte von Verbrechen vor, die ungesühnt bleiben. (Zuruf links: Aber hier liegt kein System darin!) Sie können nicht nachweisen, daß die bayerische Regierung oder Polizei die Verfolgung nicht rechtzeitig und nicht nachdrücklich aufgenommen hat. Die Tätigkeit des Polizeipräsidenten Böhner in Sache des bayerischen Landtags. Wenn von den Borträgern gegen Böhner auch nur ein Bruchteil zutrifft, wird er nicht Polizeipräsident bleiben und meine Freunde im Landtag werden wissen, was sie zu tun haben. (Zuruf links: Ausnahmezustand!) Wir sind keine Freunde des Ausnahmezustandes, Sie (nach links) haben es in der Hand, ihn zu beseitigen. Wenn Sie aber nach Bayern fahren und dort la verheerende Reden halten, wie die Wags, Thomas und Kemme (Abg. Kemme (Komm.): Elender Berle und der! und wiederholt diesen Ruf immer wieder, obwohl der Präsident öfters dreimal hintereinander zur Ordnung ruft.

Präsident Ebe fordert den Abg. Kemme dreimal vergeblich auf, den Saal zu verlassen, und erklärt, als Abg. Kemme sitzen bleibt, die Sitzung bis auf weiteres für unterbrochen.

Schluß 3 Uhr 40 Minuten.

Nach anderthalbstündiger Pause wird die Sitzung bei schwacher Beleuchtung des Hauses wieder aufgenommen. Präsident Ebe stellt fest, daß Abg. Kemme nicht anwesend sei, und erteilt dem Abg. Schwarz das Wort, der seine Ausführungen ohne weitere Erregung auf beiden Seiten zu Ende führte. — Schluß 6 Uhr. — Montag: Keine Vorlagen, Weiterberatung.

Demokratisierung der preussischen Verwaltung

Der Hauptauschuss des Landtages trat am Sonnabend in die Beratung des Haushalts des Innenministeriums ein. Abg. Geilmann (Soz.) hob als Berichterstatter hervor, daß sich der Zuschuß zum Ministerium des Innern von 103 Millionen im Jahre 1919 auf 878 Millionen im Jahre 1921 erhöht habe. Die Reform der Städte- und Kreisordnung ist für das Herbst zu erwarten. Es sind Wünsche laut geworden, dabei eine Neuordnung der Kreise vorzunehmen, besonders im Osten, wo durch den Friedensvertrag manche Kreise eher beileinet sind. — In der Weimarsprache verlangte Abg. Krüger (Soz.) Neugestaltung der inneren Verwaltung Preußens; der Oberpräsident von Preußen muß endgültig verschwinden. Auch in der personellen Zusammenfassung der Behörden muß zum Ausdruck kommen, daß Volk und Staat nicht mehr wie im alten Preußen zweierlei sind. Die sozialdemokratischen Landräte haben sich bewährt. Das würde auch von verhältnismäßig politischen Regenten anerkannt. Im hohen Maß und auch sonst ist das Verhalten der Berliner Sauberpölizei einwandfrei gewesen. Die Anstellungsverhältnisse für Raumgassen und Offiziere müssen revidiert werden.

Sozialdemokratie und Strafvollzugsreform

Wie wir erfahren, hat die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtages zur zweiten Beratung des Haushalts der Justizverwaltung folgenden Antrag der Abg. Braun, Geilmann, Krüger, Pöhlmann, Kuttner, Dr. Koenig und Genossen eingereicht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die Ergebnisse der Arbeiten der vom Herrn Justizminister eingesetzten Kommission zur Beratung der Reform des Strafvollzuges dem Landtag baldmöglichst vorzulegen. Bei dieser Reform ist besonders auf folgenden Grundfragen auszugehen:

1. Die Schaffung von selbstständigen Verwaltungslärgern für den Strafvollzug unter Hinzuziehung von wirtschaftlichen, pädagogischen und ärztlichen Beamten; Trennung des Strafvollzuges von der Staatsverwaltung.
2. Den Gefangenen ist das Recht völlig ungehindert mündlichen und schriftlichen Verkehrs mit Rechtsanwälten vom ersten Augenblick der Inhaftnahme zu gewähren.
3. Bei der Verhaftung der Gefangenen ist auf ihre Fähigkeiten und nach Möglichkeit auf ihre Wünsche sowie auf ihre sonstige berufliche Tätigkeit Rücksicht zu nehmen.
4. Den Gefangenen ist im weitesten Umfange das Recht zum Bezug und zum Lesen politischer Zeitungen sowie von Zeitschriften und Büchern zu geben.
5. Die Gefängnisbibliotheken sind nach den Grundätzen moderner Volksbibliotheken ohne einseitige politische und religiöse Tendenzen auszugestalten.
6. Dunkelarrest als Disziplinarstrafe ist abzuschaffen.

Gewerkschaftsbewegung

Konferenz der ADBG. und der Afa-Ortsausschüsse der Provinz Brandenburg.

Der Vorsitzende der Berliner Gewerkschaftskommission, Genosse Sabbath, begründete zunächst die Einberufung dieser erstmaligen Konferenz der Ortsausschüsse des Gewerkschaftsbundes und der Afa in der Provinz Brandenburg. Den Gewerkschaften seien in Zukunft noch große Aufgaben gestellt. Zum Glück bestehe in der deutschen Gewerkschaftsbewegung noch die Einheitsfront der Arbeiter und Angestellten und es gelte, alles dranzusetzen, sie zu erhalten. Die Tätigkeit der Gewerkschaften darf sich nicht auf die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen beschränken, sie soll die Vorarbeiten zur Verwirklichung des Sozialismus erfüllen. Besonders bemerkenswert sei, daß heute Hand- und Kopfarbeiter in einer gemeinsamen Front stehen. Beide arbeiten solidarisch und kameradschaftlich zusammen an der Erfüllung ihrer Aufgaben. Redner verweist auf die reaktionären Bestrebungen, wie sie sich besonders deutlich in Bayern zeigen. Die Rechte von Arbeitern an den Führern der Arbeiterbewegung lasse auf die Absicht der politischen Reaktion schließen, die Arbeiterbewegung durch Beseitigung ihrer Führer zu unterdrücken. Doch es gehe unserer Bewegung wie der Hydra: schlägt man ihr einen Kopf ab, wachsen ihr zehn Köpfe nach. Das Bureau wird gebildet und Sabbath und Platau als Vorsitzende, Otto und Kasper als Schriftführer gewählt.

Die Stellungnahme zu den Bezirkswirtschaftsräten behandelte Genosse Korpel in längerem informatorischen Vortrage. Von den vorliegenden Entwürfen für den organisatorischen Aufbau der Bezirkswirtschaftsräte hält Redner nur den Entwurf für distastabel, der einen paritätischen Aufbau vorschlägt. Hierfür können nicht prinzipielle, sondern rein praktische und taktische Gesichtspunkte in Betracht. Daneben sei nach wie vor ein Abbau der bestehenden Interessensvertretungen der Unternehmer zu fordern. Die Handwerkskammern zumal seien nicht mehr existenzberechtigt und könnten den Handelskammern als Untergruppen eingereiht werden. Bezüglich der Abgrenzung der Bezirkswirtschaftsräte sei ein gemeinsamer Wirtschaftsrat für Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg zu fordern, statt der vorgezeichneten Teilung. Für das Reich könnten die paritätischen Unterkammern aus sich heraus den Bezirkswirtschaftsrat nicht bilden; für die Provinz Brandenburg sei dies jedoch möglich. Bei Wahlen schlägt Korpel vor, nur die Bezirkswirtschaftsräte aus Wahlen hervorgehen zu lassen, die Unterstufen jedoch nach einem Delegationsystem. Bei den Wahlen dürften jedoch die Vertreter nicht reiflos den Betriebsräten entnommen werden. Wahlberechtigt soll jeder Arbeitnehmer sein. Die Vorschlagslisten sollen die wirtschaftlichen Organisationen einreichen. Arbeitgeber- und Arbeitnehmergruppen sollen berechtigt sein, Sonderboten abzugeben.

Eine dritte Abteilung — der Verbraucher — sei durchaus überflüssig. Die Interessen dieser Gruppen könnten sehr wohl in den Abteilungen der Arbeiter und der Unternehmer wahrgenommen werden. Den freien Berufen, wie auch den Beamten und Hausfrauen könne man einen entsprechenden Teil der Sitze einräumen. Die Aufbringung der Kosten sei vom Staat zu fordern. Die Aufgaben des Reichswirtschaftsrats als gutachtliche Instanz sei beizubehalten, den Bezirkswirtschaftsräten aber möglichst weitgehende Kontrollbefugnisse einzuräumen.

Die rege Diskussion zeigte, daß noch keine Klarheit in den Einzelfragen besteht. Die Ortsausschüsse sollen hierzu erst Stellung nehmen und die gestellten Fragen bis 15. August beantworten. Zur Sicherung des für die nächste Konferenz hierzu vorliegenden Materials wurde eine Kommission von vier Vertretern aus der Provinz und drei aus Berlin gebildet. Damit war der 1. Punkt der Tagesordnung erledigt. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

„Existenzminimum“ — ein Schlagwort?

Ein Vergleich der Löhne und Preise in Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, den die „Deutsche Arbeiter-Zeitung“ anstellt, kommt — natürlich, möchte man sagen — zu dem Schluß, daß der deutsche Arbeiter nicht mehr behaupten könne, er sei schlechter gestellt als sein ausländischer Kollege. Die Kosten des Lebensunterhalts im April 1921 seien gegenüber denen im Juli 1914 auf das Achtfache, die Löhne aber fast überall auf das Aht- und Zehnfache und für einzelne Berufe darüber hinaus gestiegen. Im Auslande suche man sich die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte durch einen Abbau der Löhne zu erhalten, in Deutschland aber operierten die Gewerkschaften ständig mit der Forderung nach weiteren Lohnhöhungen. Diese Tendenz müsse zum völligen Ruin unserer Exportfähigkeit führen.

„Der Hauptfaktor der Schwierigkeiten unseres Wiederaufbaus liegt in der Gestaltung unserer Lohnpolitik. Während im Auslande die Gewerkschaften sich mehr oder weniger der Einflucht nicht verschlossen haben, daß dem notorischen Preisabbau für die Gegenstände des täglichen Bedarfs auch ein entsprechender Lohnabbau folgen muß, haben die deutschen Gewerkschaften der Arbeitgebererschaft auch in diesen Zeiten des Preisabbaus neue Forderungen präsentiert und teilweise auch durchgedrückt. Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß in Deutschland jeder Preisabbau durch solche Maßnahmen illusorisch gemacht wird.“

Den deutschen Gewerkschaften wird dann ins Gewissen geredet, daß man sich auf dem Weltmarkte nicht mit Existenzminimum und ähnlichen „Schlagworten“ behaupten, sondern mit Angeboten, die günstiger sind als diejenigen der ausländischen Konkurrenz. Die Artikel, bei deren Herstellung sich der Lohn- und Kostenaufwand mit dem Aufwand der anderen decke, seien konkurrenzunfähig, und wenn die Lohnkosten unserer Produktion jene der außerstaatlichen Konkurrenten übersteige, müsse die Belastung um so drückender erscheinen.

Run, soweit sind wir wohl noch nicht. Aber auch in der Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ sollte man wissen, daß der Arbeiter existieren muß, um arbeiten zu können. Daß es sich heute zumal beim Existenzminimum um die Lebensfrage handelt. Um dem Schicksal des Unternehmertums die Sache klarer zu machen, wäre es notwendig, ihn einmal auf vier Wochen auf das Existenzminimum eines Arbeiters, dessen Lohn das Achtfache des Friedenslohnes beträgt, mit seiner Lebenshaltung anzudeuten, natürlich einschließlich der Rücklagen für die Erneuerung von Wäsche, Kleidung usw. Er würde dann nicht mehr von dem Existenzminimum als einem „Schlagwort“ schreiben und auch sehr bald herausfinden, daß seine Angaben über die Steigerung der Kosten des Lebensunterhalts nicht stimmen.

Betriebsräte suchen „Arbeit“!

Der Inhaber eines Unternehmens, das sich Deutsche Pinkerton-Gesellschaft nennt, der als Franz Hadaway oder ähnlich zeichnet, sein Privatkontor Schellingstraße 2 in Berlin hat und sich als Direktor Drahtger melden läßt, wendet sich um Aufträge an die Unternehmer. Er stellt ihnen vor, daß es in ihren Betrieben an der notwendigen Kontrolle fehlt, woraus Verluste entstehen, die leicht zu vermeiden seien. In einem Anflug von Selbsterkenntnis sagt er in seinem Rundschreiben, „das Geschäft von Moral ist nur noch in seltenen Fällen zu finden“. Auch bei berechtigter Entlassung von Angestellten sei der arme Unternehmer schuldig, wogegen selbst notorische Diebe der § 84 des Betriebsrätegesetzes vor unbilliger Härte schütze.

Ich bin bereit, Ihnen zu helfen, die unsäueren Elemente Ihres Personals zu entfernen, ohne daß Sie mit der Polizei oder dem Gericht in Konflikt kommen. — Zu diesem Zwecke stelle ich Ihnen eine Berlin- oder Herrin oder Dame — zur Verfügung. Diese arbeitet für einige Zeit als Ihre Angestellte für Sie und

Sie erfahren täglich alles, was in Ihrem Betriebe passiert und wie man über Sie und Ihre Firma denkt! Die Unkosten, die für Sie entstehen, sind gering; denn Sie zahlen eine Prämie nur nur dann für die Leistungen, wenn der Erfolg einwandfrei nachgewiesen ist!

Es muß also auf alle Fälle ein „Erfolg“ herbeigeführt werden. Jedes weiteres Wort der Kritik ist überflüssig. Wenngleich kaum zu erwarten ist, daß viele Unternehmer diese Gesellschaft in Anspruch nehmen, die ja wohl auch erst wirklich geschaffen werden soll, so tun doch die Arbeiter und Angestellten in den Betrieben gut daran, sich bei neuen Kollegen oder Kolleginnen etwas vorzusehen. — Aber auch dem Pinkerton-Direktor wird man auf sein Handwerk sehen müssen.

Streik bei der Einkaufsgenossenschaft der Bäcker und Konditoren.

Seit einem Jahre bemühen sich die Angestellten des Nahrungsmittelgroßhandels um den Abschluß eines Tarifvertrages. Der Schlichtungsausschuß, der Demobilisierungskommissar und alle anderen Stellen, die angerufen werden konnten, haben verlagert. Die Angestellten obiger Firma sind daher am 17. Juni früh in den Streik getreten. Die Kollegenchaft ist kampfbereit und wird den ihr aufgezwungenen Kampf nicht eher einstellen, bis ihre gerechten Forderungen von Seiten der Firma anerkannt werden.

Nach und gewordenen Mitteilungen beabsichtigt die Firma die Warenverteilung durch andere Firmen vornehmen zu lassen. Durch Inzert hat sie Streikbrecher. Es ergeht deshalb an die Angestellten des Nahrungsmittelgroßhandels die Bitte, diesem Kampf die größte Aufmerksamkeit zu schenken und unter keinen Umständen bei dieser Firma Stellung anzunehmen.

Zur Arbeitslosigkeit im Bekleidungs-gewerbe berichtet der Deutsche Bekleidungsarbeiter-Berband: Von den 334 Filialen mit 52 903 männlichen und 76 713 Mitgliedern Ende 1920 berichteten im Mai 139 Filialen mit 42 668 männlichen und 69 567 weiblichen Mitgliedern, das sind 86,6 Proz. aller Mitglieder. In 80 Filialen mit 12 423 Mitgliedern waren weder Arbeitslose noch Kurzarbeiter. Aus 79 Filialen dagegen, mit 37 198 männlichen und 62 614 weiblichen Mitgliedern, zusammen 99 812 Mitgliedern, 2 045 Mitglieder arbeitslos, das sind 2,04 Proz., und zwar 603 männliche (1,6 Proz.) und 1442 weibliche (2,3 Proz.) Mitglieder. Verfügt arbeiteten 32 677, das sind 3,3 Proz. der Mitglieder, und zwar 1464 (3,9 Proz.) männliche und 1803 (2,9 Proz.) weibliche.

Verantwortl. für den Inhalt: Dr. Werner Bräuer, Charlottenburg; für Anzeigen: Dr. Wiede, Berlin. Verlag: Formdits-Berlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Formdits-Verlagsdruckerei u. Verlagsbuchhandlung Paul Singer & Co., Berlin, Lindenstr. 2. Hierzu 4 Beilagen.

Wie befreie ich mich von Rheumatismus?

Rheumatismus und Gicht sind Stoffwechselkrankheiten. Das Blut ist bei diesen schmerzhaften Leiden nicht imstande, alle Schlacken, die aus dem Verbrennungsprozess des Körpers als Rückstand bleiben, hinwegzuspielen. Deshalb lagern sich diese Rückstände, besonders die schädliche Harnsäure, in den Muskeln und Gelenken ab. Dort erzeugt sie die so schmerzhaften, und die Bewegung hindernden Gichtknoten oder rheumatischen Verdickungen. Sie sind nur dauernd zu beseitigen durch die Abtragung der Harnsäure-Ablagerungen. Zweckmäßig geschieht das durch die auf die alten unschädlichen und bewährten Vorschriften des verstorbenen Dr. med. Olof Toft zurückzuführenden Levathol-Tabletten.

Diese Levathol-Tabletten haben folgende Zusammensetzung: rad. sarsaparillae 3, amm. spiric 5, potass. jodid 5, t. leg. art. tabl. 100. Dieselben sind leicht und bequem zu nehmen. Fordern Sie ausdrücklich Levatholpräparate, weisen Sie Nachahmungen zurück. Levathol ist in den Apotheken zu haben. Alleinige Fabrikanten C. F. Asche & Co., Hamburg 19. 841/12

A. Wertheim
 Leipziger Str. • König-Straße
 Rosenthaler Str. • Moritzplatz
 Versand-Abteilung: Berlin W. 9

Große Preisermäßigung Hervorragend billige Gelegenheitsposten

Saison-Ausverkauf

- Bestickte Batiste helle u. dunkle Farb., Mtr. 685
- Baumwollene Blumenflanelle für Sportblusen und -Hemden..... Mtr. 850
- Bedruckte Baumwollmusseline einfache Muster..... Mtr. 925
- Kinder-Schotten blau-grün, doppeltbreit Meter..... 1075
- Kleiderstoff einfarbig gestreift, doppeltbreit, Meter..... 1750
- Blusenflanelle reine Wolle, vorzügl. Qualit., marine u. schwarz. Mtr. 2650
- Kostüme verach. Ausführungen, 130 cm breit..... Mtr. 38Mk.
- Gabardine 190 cm br., reine Wolle, nur marine-blau..... Mtr. 6750
- Schleierstoff (weiß) 115 cm breit..... Mtr. 1675
- Zephir schottisch kariert, für Dirndkleider Meter..... 2250
- Seidenkrepp bedr., 90 cm br., heller Grund m. Streublümchen, Mtr. 2650
- Bengalineside bedr., aparte Kleidermuster, Ersatz für Foulard, 70 cm breit... Mtr. 3350
- Bedr. Seidenstoffe bastfarbig, Grund mit großen Punkten.... Mtr. 35Mk.
- Reinseid. Paillette nur hellblau u. rosa, Mtr. 1750
- Reinseid. Sürah gestreift für Blusen, Mtr. 2250
- Kreponkleid aus baumwoll. Krepon, jugendl. Form, schöne helle Sommerfarben..... 59Mk.
- Musselinkleid aus bedruckt. baumwollenem Musselin, jugendliche Form, helle u. dunkle Must. 89Mk.
- Voll-Voile-Kleid mit Zwischensätzen in weiß und farbig..... 125Mk.

- Morgenjacke a. Baumwoll-Musselin..... 39Mk.
- Morgenrock aus Baumwoll-Musselin..... 69Mk.
- Morgenrock aus Baumwoll-Krepp..... 89Mk.
- Kleiderrock a. Waschst. 35Mk.
- Kleiderrock a. schwarzweiß karliertem Stoff... 39Mk.
- Kleiderrock a. reinwoll. Kammgarn-Cheviot.... 69Mk.
- Unterröcke a. Waschst. 24Mk.
- Unterröcke aus bestem Waschstoff, mod. Form. 32Mk.
- 2 Posten Hausschürzen 1575 aus Gingang.....
- Schürzen Wienerform mit Latz und Träger, a. gemust. Kretonne oder Gingang..... 2250
- Damenstrümpfe lang, schwarz, weiß, lederfarb. 475
- Damenstrümpfe lang, mittelstark, m. verstr. Fersen und Spitzen... 775
- Damenstrümpfe lang, m. Doppels., Musselin, schw., weiß, 12 mod. Farb. 1425
- Damenstrümpfe lang, fein Flor, Kiara Gewebe, grau oder lederfarbig.. 1950
- Damenstrümpfe lang, Kunsts., schw., weiß, gr. 3350

- Großer Posten Damen-Kostüme einfarbige und gemusterte Stoffe
- Serie I jetzt 195 Mk.
- Serie II jetzt 390 Mk.
- Serie III jetzt 590 Mk.
- Serie IV jetzt 790 Mk.
- Sportjacke reinw. Cheviot, in versch. Farben..... 138Mk.
- Staubmantel Impr., covertcoatfarbig... 145Mk.
- Schlüpfperpaletot aus mod. Noppestoff 185Mk.
- Regenmant. Impr., aus gut gewirnt. Covertcoat, in versch. Farben, mod. Form. 195Mk.
- Matrosenhüte für Mädchen und Knaben.. 675
- Weißer Südwester für Backfische..... 1450
- Kinder- und Backfischhüte garniert... 28Mk.
- Band römisch gestreift, ca. 8 cm breit..... Mtr. 450
- Schärpenband röm. gestr., 12 cm breit, Mtr. 750

Dirndl-Kinderkleider m. Schürze, reiche Auswahl in hübschen Mustern..... Größe 45 cm 22Mk. Jede weitere Größe 5 Mk. mehr

1 Posten Mädchenkleider aus gemustert. gut. Waschstoff, in versch. Ausf., Gr. 60 cm 50Mk. Jede weitere Größe 5 Mk. mehr

4 Serien Blusen

- Serie I a. Waschkrepp, bw. Musselin und guten Vollstoffen, schön. Formen u. Ausf. 1875
- Serie II a. gut. Waschstoff, gestickt, Batist, Flanelle u. gut. Vollstoffe, l. schön. Sportform. 27Mk.
- Serie III aus gutem Vollstoffe, gemustert. Schilferatort und Zephir, darunter m. Jabots 3950
- Serie IV aus Seiden-Paillette, Crêpe de chine, Seidenkrepp, mit Stickereien u. Handstich 68Mk.

Damenkleider, Blusen, Kostüme, Mantelkleider, Mäntel, darunter elegante Modelle, herabgesetzt..... bis auf **50%**